Bibliographie der Pressedrucke von Willibald Voelkin

Autor(en): **Lott, Günter / Voelkin, Willibald**

Objekttyp: **ReferenceList**

Zeitschrift: **Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **45 (2002)**

Heft 1

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nebst den früher zur Verfügung stehenden Satz- und Drucktechniken war auch der Gestaltungsbereich anders. Man kannte weder die Photokopie noch andere erst später entwickelte Hilfsmittel. Nebst der Photographie waren Bleistift, Feder und Pinsel die damaligen Werkzeuge. Zudem darf nicht vergessen werden, daß jedes Informationsvorhaben in gedruckter Form nur über eine Druckerei zu realisieren war, was heute im Zeitalter der unbegrenzten Möglichkeiten der Kopierautomaten kaum mehr vorstellbar ist.

Willibald Voelkin

GÜNTER LOTT / WILLIBALD VOELKIN

BIBLIOGRAPHIE DER PRESSENDRUCKE VON WILLIBALD VOELKIN

Was ist ein Pressendruck?

In einer 1996 erschienenen bibliothekarischen Diplomarbeit über die Pressendrucke in der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern von Doris Heim und Peter Klossner wird versucht, eine Definition dieser Druckerzeugnisse zu finden. Das Literaturverzeichnis umfaßt 26 Arbeiten, die sich in unterschiedlicher Art und Weise mit dieser Thematik befassen. Nachstehend zeigen einige dieser Definitionen die verschiedenartige Sichtweise des Begriffs auf.

«In kleinen Auflagen (meist numerierte Exemplare) für Bücherliebhaber auf Privatpressen hergestellter Druck mit hohem buchkünstlerischem Anspruch, der in der Regel nicht über den Buchhandel vertrieben wird. ... Im weitesten Sinn bezeichnet man alle unter bibliophilen und buchkünstlerischen Gesichtspunkten auf handwerklicher Grundlage geschaffenen Bücher als Pressendruck.» (Lexikon der Buchkunst und Bibliophilie, München 1988.)

«Pressendrucke nennt man die Drucke der kunstgewerblichen Privatpressen, im weiteren Sinne auch alle anderen mit vorwiegend buchkünstlerischer Absicht geschaffenen Druckwerke der neueren Zeit.» (Lexikon des Buchwesens, Bd. 2, Stuttgart 1952–1956.)

«Bei Anlegung strengster Maßstäbe müßte ein Pressendruck das Erzeugnis einer Privatdruckerei sein, die im Selbstverlag arbeitet. ... Daß dies nicht immer zutrifft, haben wir mit den Verlagen Insel und Diederichs gesehen; daher müssen wir die handwerkliche Fertigungsform in limitierter (aber nicht unbedingt gezählter) Auflage als Kriterium für die Pressendrucke ansetzen.» (Pressen-Drucke, Buchkunst aus dem Besitz der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen, Bremen 1985.)

Schließlich schlagen die Berner Autoren unter Einbezug zahlreicher dieser Quellen folgende Formulierung vor:

«Pressendrucke sind nach 1891 entstehende, bibliophile Bücher (gebunden, broschiert oder in losen Bogen), die in limitierter Auflage im Buchhandel oder privat erscheinen. Sie enthalten Texte und zum Teil Illustrationen (Originalgrafik oder Reproduktionen) und sind oft numeriert bzw. handsigniert. Der Begriff Pressendruck umfaßt sowohl auf handwerklicher Grundlage hergestellte Handpressendrucke als auch in photomechanischen Verfahren produzierte illustrierte Bücher.»

Zum Abschluß der Begriffsfindung wird noch ein treffender Text von Heinz Stefan Bartkowiak, dem Herausgeber des «forum book art», aus Band 2 seines Kom-

pendiums zeitgenössischer Handpressendrucke, Hamburg 1988ff., zitiert:

«All das sage ich denen, die mich fragen, was Pressendrucke eigentlich sind. Man kann wirklich viel darüber reden. Aber um dieses Genre zu begreifen, muß man die Bücher sehen, fühlen, riechen. Und lesen kann man sie auch!»

In einem Vortrag über Pressendrucke anläßlich der gleichnamigen Ausstellung in der Zentralbibliothek Zürich Anfang 1998 versucht Bruno Weber vorsichtig eine Definition des Pressendrucks zu formulieren:

«Der Pressendruck ist ein ungewöhnliches Erzeugnis von buchkünstlerischem Anspruch aus einer Druckwerkstätte von meist geringer Betriebsgröße, das besondere Merkmale aufweisen kann:

- typographisch eigenwillig, oft mit speziellen Druckschriften gestaltet;
- meist im Handsatz als Handpressendruck, doch auch im Maschinensatz und -druck unter Verwendung edler, vielfach handgeschöpfter Papiere hergestellt;
- selten als Erstdruck eines Textes erscheinend;
- literarisch mindestens auf gehobenem Niveau angesiedelt, manchmal auch von fragmentarischem Charakter;
- mit oder ohne vorwiegend originalgraphischen Illustrationen gschmückt;
- in einmaliger und limitierter, normalerweise numerierter Auflage von meist unter 300 Exemplaren, doch auch in größeren Auflagen von über 1000 Exemplaren gedruckt;
- meist von kunstgewerblich orientierten Privatpressen, doch auch von Verlagsfirmen in der Regel privat, das heißt nicht über den Buchhandel vertrieben;
- mit ausführlichem Impressum, das technische Daten enthält, unter Bekanntgabe der Hersteller ausgestattet;

LEGENDEN ZU DEN FOLGENDEN VIER SEITEN

1 Peter Ziegler: Die Gemeindewappen des Kantons Zürich. Herausgegeben von der Antiquarischen Gesellschaft Zürich. Wappenzeichnungen von Walter Käch und Fritz Brunner. Verlag Berichthaus Zürich. 1977.

2 Alain Gruber: Weltliches Silber. Sammlungskatalog des Schweizerischen Landesmuseums Zürich. Verlag Berichthaus Zürich. 1977.

3 Gert Schiff: Johann Heinrich Füssli. Œuvrekatalog, 2 Bände. Herausgegeben vom Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft Zürich. Verlag Berichthaus Zürich. 1977.

4 Jeremias Gotthelf: Die schwarze Spinne. Mit Illustrationen von Otto Baumberger. Verlag Berichthaus Zürich. 1963.

5 Handbuch der Schweizer Geschichte. 2 Bände. Verlag Berichthaus Zürich. 1972/1977.

6 «Mine sinne di sint miñe», Zürcher Liebesbriefe aus der Zeit des Minnesangs. 16seitiges kleinformatiges Faksimile des Originals aus dem 13. Jahrhundert in einer Nische des Vorderdeckels eingelegt. Papier- und Halbpergamentbände. Titel aus der Handschrift des Originals zusammengestellt. Einbandillustration nach dem Fresko eines Liebesgartens aus dem 14. Jahrhundert im Schäniserhaus am Münsterhof in Zürich. Kranich-Verlag Zollikon. 1988.

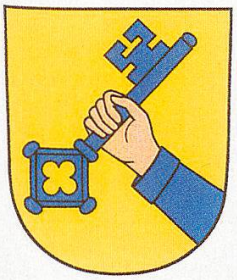
7 Hans Holbein d.J.: Bilder zum Vaterunser. Reproduktion von 8 Metallschnitten. Handpressendruck. Drei verschiedene Ausgaben als fadengeheftete Broschur, als Papierband, teils in Halbpergamentkassette eingelegt. Kranich-Verlag Zollikon. 1990.

8 Bruno Weber: Zeichen der Zeit. Aus den Schatzkammern der Zentralbibliothek Zürich. Erschienen zur Wiedereröffnung der «Schatzkammer» im Chor der Predigerkirche Anfang Dezember 2001. Präsentation und Beschreibung sämtlicher Ausstellungsobjekte.

9 Hortensia von Roten / Erich B. Cahn: Münzen der Renaissance und des Barocks. Kostbarkeiten aus den Sammlungen der Zentralbibliothek Zürich. Herausgegeben von Hans-Ulrich Geiger. 300 Seiten mit 200 beschriebenen und abgebildeten Münzen, mehrheitlich aus dem italienischen und deutschsprachigen Kulturraum, aber auch aus dem übrigen Europa bis hin zum amerikanischen Dollar. 1992.

10 Doppelseite aus dem Band «Zürich 650 Jahre eidgenössisch». Herausgegeben zur gleichnamigen Ausstellung der Zentralbibliothek Zürich und des Staatsarchivs des Kantons Zürich. 2001.

11–14 Vier Beispiele aus einer großen Serie von gestalteten Plakaten. 11 Bibliotheca Bodmeriana Cologny. 12 Zentralbibliothek Zürich und Staatsarchiv des Kantons Zürich. 13/14 Schauspieltruppe Zürich Maria Becker / Robert Freitag.



WALLISELLEN

Bezirk Bülach. Wappen: In Gold ein aus dem linken Schildrand wachsender blaubekleideter Rechtsarm, einen schräglinken blauen Schlüssel haltend.

Das Wappen fußt auf dem 1346 bezeugten Siegel der Dienstleutefamilie von Wallisellen[1], von der Vertreter als «Keller» oder «Amtmann» des Zürcher Fraumünsterstiftes in der Gegend von Wallisellen wirkten, so daß ihre Amtsbezeichnung zum Familiennamen Ammann wurde. Schon im 17. und 18. Jahrhundert betrachtete man das Wappen der Ammann, in welchem die Hand mit dem Schlüssel auf die Lagerung und Verwaltung der Grundzinse hinweist, als Wappen der Gemeinde Wallisellen. Es erscheint 1667 auf der Karte von Gyger und wurde spätestens 1704 von der Gemeinde übernommen[2]. Die Darstellungen in Wappenbüchern, auf Fahnen oder Briefköpfen stimmen weitgehend überein. Der Schlüsselring ist gotisch; Bart und Arm sind stets nach oben und heraldisch rechts gewendet. Die politische Gemeinde Wallisellen übernahm das aus dem 14. Jahrhundert stammende Wappen durch Beschluß des Gemeinderates vom 14.6.1929.

WALTALINGEN

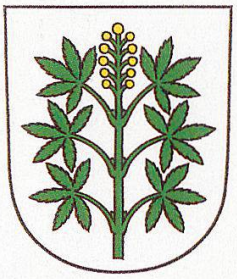
Bezirk Andelfingen. Wappen: Schräggeteilt von Silber und Blau; oben ein gestieltes grünes Kleeblatt, unten eine silberne Pflugschar.

Die Zivilgemeinden Waltalingen und Guntalingen führten, wohl seit dem 18. Jahrhundert, eigene Wappen, welche später zum Schildbild der politischen Gemeinde Waltalingen vereinigt wurden. Die kombinierte Form findet sich erstmals – mit Farbangabe – auf je einer Petschaft des Gemeinderates und der Gemeinderatskanzlei aus dem Ende des 19. Jahrhunderts[1]. Die meist aufgerichtete Pflugschar Waltalingens läßt sich bis zum Jahre 1800 zurückverfolgen. Sie erscheint auf einem Kirchenstuhl in der dortigen Kapelle, ferner auf der Türe des Gemeindehauses von 1880. Das grüne, dreiblättrige, gestielte Kleeblatt der Gemeinde Guntalingen reicht bis 1837 zurück. Es wurde als Schmuck am Schulhaus, am Gemeindehaus und am Spritzenhaus angebracht und zierte zwei Windlichter von 1863 und die Feuerspritze von 1869. Da sich das kombinierte Wappen gut eingebürgert hatte, wurde es durch Gemeinderatsbeschluß vom 6.12.1930 beibehalten; man griff nicht auf die sechs Tannen in einer Wappenscheibe von 1570 zurück[2].

WANGEN-BRÜTTISELLEN

Bezirk Uster. Wappen: In Silber ein beblätterter grüner Hanfstengel mit goldenem Blütenstand.

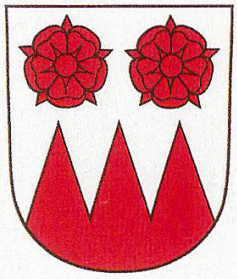
Das Lexikon von Meiß[1] zeigt im Jahre 1743 als Wappen von Wangen in Rot einen grünen Laubbaum – wohl eine Linde – auf grünem Grund. In der Gemeinde ließ sich dieses Wappenbild auch nachweisen, und zwar als Steinhauerarbeit von 1826 über der Türe des Schulhauses. Der Baum wurde noch 1886 als heraldisches Zeichen auf Feuerwehrlaternen angebracht. Damals hatte aber in der Gemeinde bereits ein zweites Wappenbild Verbreitung gefunden: ein grüner Hanfstengel in silbernem Feld. Die Darstellung geht wohl auf die Wappentafel von Krauer (um 1860) zurück und erscheint nur wenig später auf der Männerchorfahne. 1868 zierte man mit dem neuen Wappen die Feuerspritze, und 1875 brachte man den Hanfstengel, in ziemlich naturalistischer Art, auf der Fahne des Gesangvereins an. Auf der Männerchorfahne von 1907 taucht dagegen wieder die stilisierte Linde auf. Da Lindau die Linde führen wollte, entschied sich die Gemeindeversammlung Wangen am 14.12.1934 für das Wappen mit dem Hanfstengel.



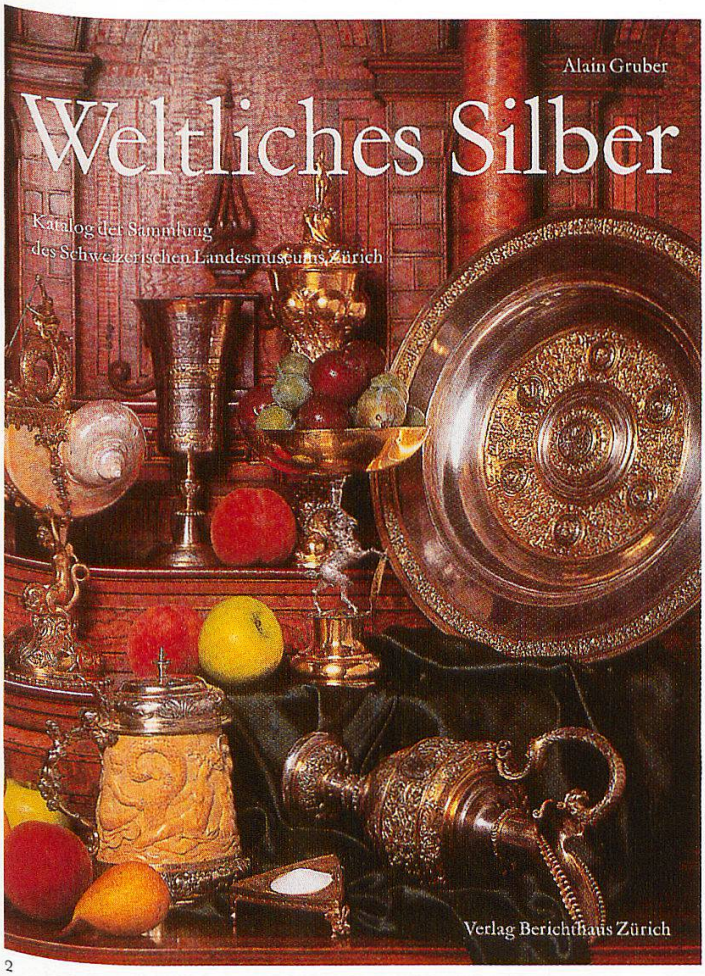
WASTERKINGEN

Bezirk Bülach. Wappen: In Silber drei verkürzte rote Spitzen, überhöht von zwei roten Rosen.

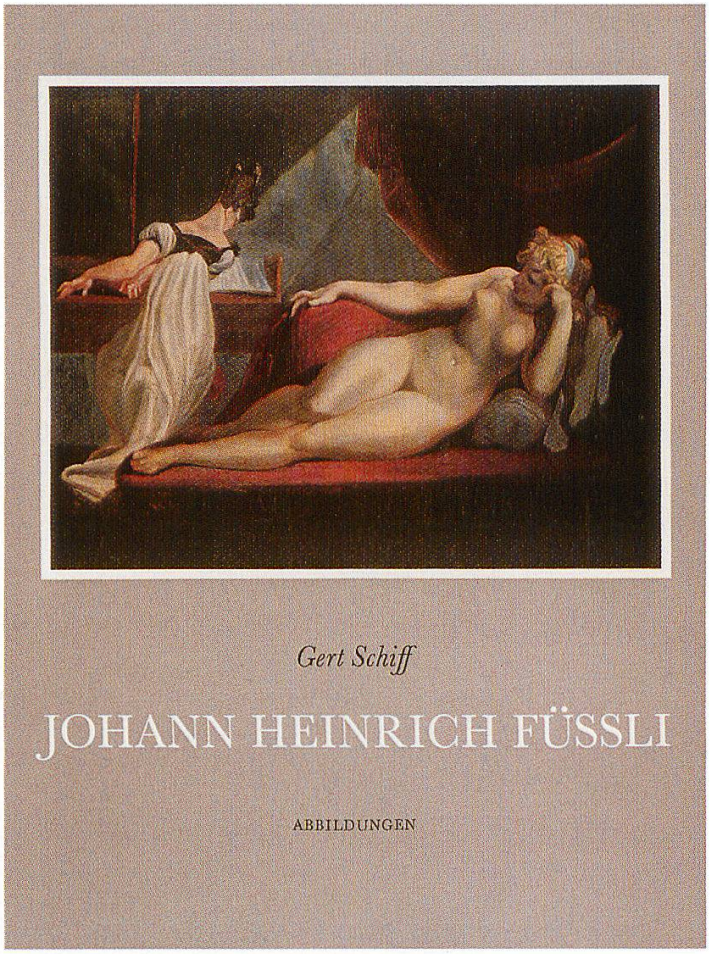
Ein Oblatensiegel von 1833[1] zeigt als Schildbild eine Frau mit einem beblätterten Blumenzweig. Eine ähnliche Darstellung findet sich in der Kirche Wil, wohin Wasterkingen kirchgenössig war, auf dem Glasgemälde von 1858 über der Eingangstüre: in silbernem Feld auf grünem Boden ein Trachtenmädchen, in der rechten Hand einen Blumenstrauß. Die Glocken der Kirche Wil, ebenfalls von 1858, tragen dasselbe Wappenbild, das aber 1932 als amtliches Gemeinderzeichen nicht in Frage kam. Die Figur und vor allem die Einzelheiten der Tracht ließen sich nicht heraldisch klar und einfach darstellen. Die Wappenkommission schuf daher ein neues Gemeindewappen, das der Gemeinderat am 30.3.1933 guthieß. Die drei roten Spitzen wurden dem Wappen der Herren von Sulz entnommen, welche bis zum Jahre 1651 über Wasterkingen die hohe Gerichtsbarkeit ausgeübt hatten[2]. Als Brisüre wählte man zwei rote Rosen, da das Trachtenmädchen auf der Glocke von 1858 eine Rose hält.



1



2



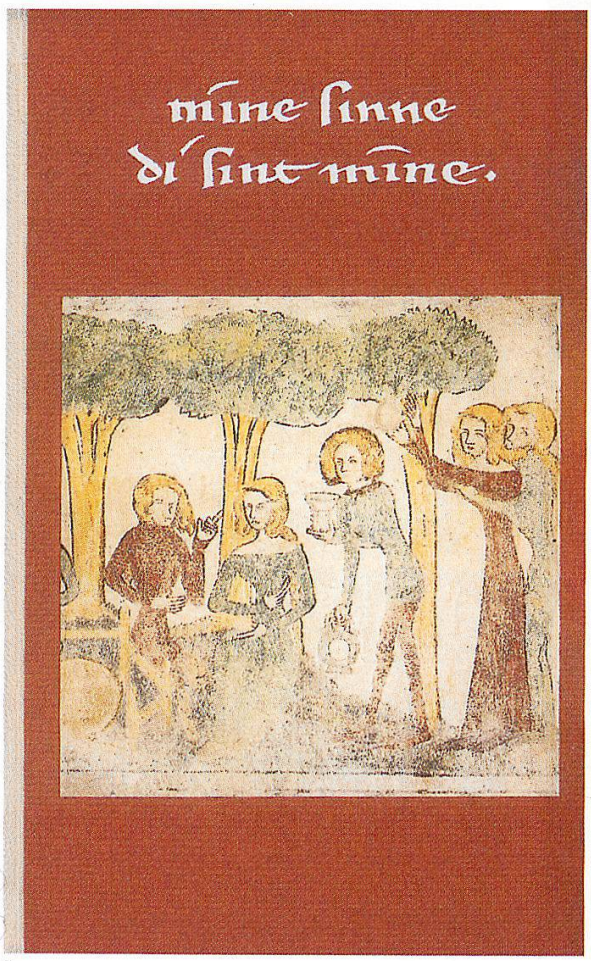
3

JEREMIAS GOTTHELF
Die schwarze Spinne
ILLUSTRIERT VON OTTO BAUMBERGER
VERLAG BERICHTHAUS ZÜRICH

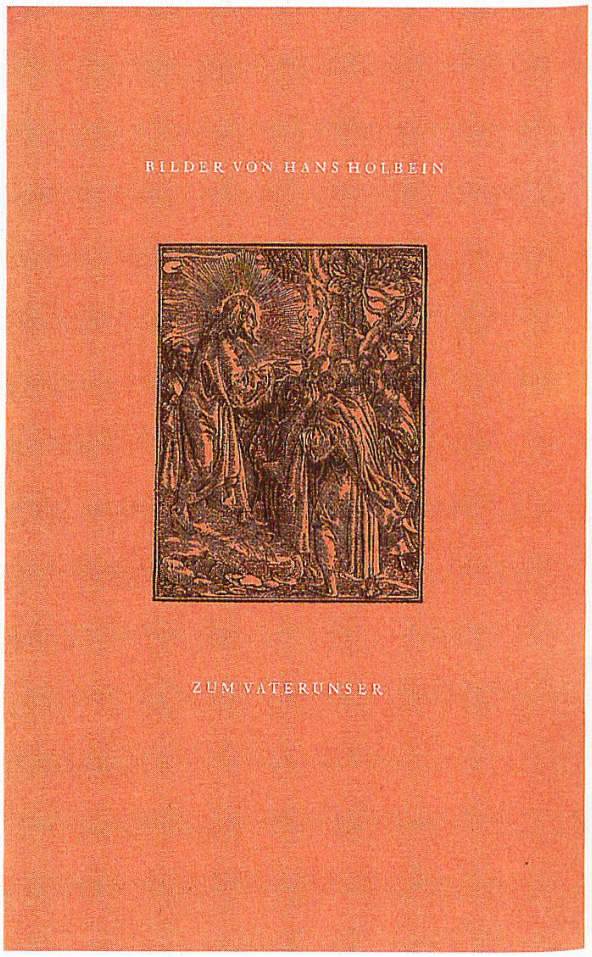
4

Handbuch der Schweizer Geschichte
2

5


mine sinne
dí sint mine.

6


BILDER VON HANS HOLBEIN
ZUM VATERUNSER

7

ZEICHEN DER ZEIT

Aus den Schatzkammern der Zentralbibliothek Zürich

Verlag Neue Zürcher Zeitung

8

Kostbarkeiten aus der Sammlung der Zentralbibliothek Zürich

Münzen der Renaissance und des Barocks

9

wurde und dadurch programmatische Bedeutung für den Regierungsantritt des noch jungen Herrschers erhielt. Drei Monate später kam Friedrich auf seiner vielbeachteten Krönungsreise auch nach Zürich, wo er begeistert begrüsst wurde; am 23. September leistete ihm die Bürgerschaft im Grossmünster den Huldigungseid[65].

Nach 1450 ging die Intensität der Reichsbeziehungen Zürichs deutlich zurück. Nachdem die Stadt 1433 zur Kaiserkrönung Sigmunds noch eine hochkarätige Gesandtschaft unter Leitung von Bürgermeister Rudolf Stüssi nach Rom entsandt hatte (vgl. Abb. 16), blieb sie schon 1452 im Fall von Friedrich III. demselben Ereignis fern. Der Grund hierfür lag allerdings im neuerlichen Bruch mit Österreich und berührte das Selbstverständnis als Reichsstadt in keiner Weise. Auch von den nachfolgenden Herrschern aus dem Haus Habsburg, Maximilian I. und Karl V., liess man sich 1487 und 1521 die Privilegien bestätigen.

Als Legitimationsinstanz gab es auch weiterhin keine Alternative zum Reich. In wichtigen Erlassen, wie etwa der revidierten Stadtverfassung von 1489, berief man sich ausdrücklich darauf, «vonünsern allergnedigisten herren, römischen keisern und küngen, loblich gefryt» zu sein, «ünser stat ordnung und regimendt» autonom festzusetzen[66]. Im Eid der Bürgerschaft fand das Reich zwar – anders als etwa in Solothurn oder Schaffhausen – keine Erwähnung; im Eid, den Bürgermeister und Kleinräte zu leisten hatten, verblieb die Wahrung der «ere des heiligen richs» jedoch an erster Stelle[67]. Darstellungen mit der Kombination von Stadtwappen und Reichsadler an Gebäuden mit öffentlicher Funktion (vgl. Abb. 23) oder auf Münzen (vgl. Abb. 14) verkündeten dieselbe Botschaft in bildlicher Form. Erst modernes Souveränitätsdenken machte den Bezug auf das Reich allmählich obsolet und führte schliesslich zur nachhaltigen Tilgung aus dem Bewusstsein[68].

Im hier behandelten Zeitraum, so ist abschliessend festzuhalten, blieb eine Existenz ausserhalb des Reichs für eine Stadt wie Zürich grundsätzlich undenkbar, ohne dass deswegen die konkreten Beziehungen zum jeweiligen Herrscher nicht doch Schwankungen unterworfen sein konnten.

Bündnistradition, Österreicherpartei und Erbfeind

Eine weitere Form von Eidleistungen im spätmittelalterlichen Zürich begegnet uns bei der Beschwörung von Bündnissen mit den verschiedensten Herrschaftsträgern der näheren und weiteren Umgebung. Solche Verträge dienten einerseits der allgemeinen Landfriedenssicherung, wie sie für die wirtschaftliche Entwicklung einer Stadt wie Zürich unabdingbar war, anderseits brachte die Wahl der Bündnispartner doch immer auch eine bestimmte politische Ausrichtung mit sich. Viele der Verbindungen waren zeitlich beschränkt, bezogen sich auf eine nur momentane Gefahr, wurden im gegenseitigen Einvernehmen wieder aufgelöst oder waren von Anfang an zum Scheitern verurteilt. Zwischen Bündnisabschluss und Krieg sowie neuerlicher Aussöhnung zweier Partner lagen oft nur Monate. Und doch kam es im Laufe der Zeit zur Ausformung von Bündnistraditionen, unter denen für Zürich das Zusammengehen mit den Habsburgern eine der wichtigsten war.

Mit der Herrschaft Österreich als regionaler Vormacht hatte Zürich stets zu rechnen. Ihr Einfluss war weder mit dem Sempacherkrieg 1386/88 noch mit der eidgenössischen Eroberung des Aargaus 1415 einfach ausgeschaltet. Wie erwähnt übernahmen die Zürcher auf der Landschaft an vielen Orten habsburgische Herrschaftsrechte, und zwar meistens nur pfandweise, das heisst, Österreich konnte das fragliche Gebiet (theoretisch) auch wieder zurücklösen. Im Fall der Stadt Winterthur, die Herzog Sigmund 1460 an Zürich verpfändete, blieb diese Gefahr über die Zeit der Reformation hinaus aktuell. Daneben waren einzelne Angehörige der Zürcher Führungsschicht auch noch im 15. Jahrhundert österreichische Lehensträger. Die Stilisierung der Habsburger zum «Erbfeind», ein Produkt der Innerschweizer Propaganda während des Alten Zürichkriegs, fand schon von daher in Zürich wenig Anklang.

Richtig ist, dass sowohl bei den Trägern der politischen Macht als auch unter der Bürgerschaft neben österreichfreundlicher Einstellung immer auch gegenteilige Tendenzen vertreten waren, was in Konfliktsituationen regelmässig eigentliche Parteibildungen zur Folge hatte, welche die Stadt jeweils tief spalteten – ein weiteres Grundelement der Zürcher Geschichte. Die Parteinahme erfolgte dabei weniger nach sozialen Gesichtspunkten, so als hätte die Führungsschicht für das «aristokratische» Österreich, die breite Bevölkerung aber für «demokratische» Bündnispartner wie die Reichsstädte oder die Eidgenossen optiert. Ausschlaggebend waren eher wirtschaftliche Interessen sowie soziale Bindungen der einen oder der anderen Seite gegenüber.

Der Uneinigkeit innerhalb der Stadt entspricht ein Schwanken in Zürichs Politik gegenüber der Herrschaft Österreich insgesamt. Auf Phasen des Zusammengehens konnte auch wieder eine Zeit der Entfremdung bis hin zur Verfeindung folgen, wie etwa während der Regierungszeit König Sigmunds. Was es nun aber im Verhältnis Zürich–Herrschaft Österreich rechtfertigt, trotzdem von einer Bündnistradition zu sprechen, lässt sich anhand von vier wichtigen Stationen aufzeigen.

Bündnistradition

Nach einer vorübergehenden Verfeindung und Umorientierung auf Bündnispartner aus der Innerschweiz 1351/52 kehrte Bürgermeister Rudolf Brun in der zweiten Hälfte der 1350er Jahre wieder zu seiner konsequent österreichorientierten Politik zurück. Den Friedensschluss mit den Habsburgern handelte er 1355 stellvertretend auch für die Waldstätte aus und liess ihn durch die gesamte Bürgerschaft beschwören, wodurch Zürich auf eidgenössischer Seite klar die Hauptverantwortung für dessen Einhaltung übernahm. Gleichzeitig löste er die Bündnisse mit den von Österreich abgefallenen Glarnern und Zugern wieder auf. Im Jahr darauf erfolgte der Abschluss eines formellen Bündnisses mit Herzog Albrecht II. mit einer Laufzeit von fünf Jahren, das 1359 vorzeitig um weitere fünf Jahre verlängert wurde. Brun selber trat 1359 in ein eidlich bekräftigtes Dienstverhältnis zur Herrschaft Österreich, das ihm jährlich 200 Gulden einbrachte, und in dem er die Verpflichtung zur Einhaltung des Friedens von 1355 ausdrücklich über das Bündnis mit den Waldstätten stellte (vgl. Abb. 17)[69].

Bruns Tod 1360 leitete eine längere Phase der Entfremdung ein. Zürich setzte wieder mehr auf die Karte «Reich» und verbündete sich 1362 einerseits mit den Reichsstädten am Bodensee, anderseits direkt mit Kaiser Karl IV. Den Aufforderungen von österreichischer Seite

16 Wappenbrief von Kaiser Sigmund für Götz Escher vom Luchs, ausgestellt anlässlich der Kaiserkrönung in Rom 1433. Escher, im Jahr 1444 mit 16 600 Gulden Vermögen der reichste Zürcher, war damals Angehöriger der Zürcher Delegation und wurde von Sigmund auf der Tiberbrücke auch zum Ritter geschlagen.

10

Bibliotheca Bodmeriana

Exposition
1997

La beauté
du
manuscrit

La collection
STEFAN ZWEIG
(début 1er mai)

Fondation Martin Bodmer
19-21 route du Guignard, 1223 Cologny-Genève
Ouvert le jeudi de 14h à 18h et le premier mardi du mois de 18h à 20h
Visites guidées pour groupes sur rendez-vous

11

Zürich 650 Jahre eidgenössisch

Ausstellung
von Staatsarchiv und
Zentralbibliothek Zürich

5. Mai bis 4. August 2001
Montag bis Samstag 10 bis 18 Uhr
Sonntag 10 bis 16 Uhr

Predigerchor
Predigerplatz 33, Zürich

Eintritt frei

12

Die Schauspieltruppe
Zürich
Maria Becker
Robert Freitag

das feuer werk

Musikalische
Komödie
in drei Akten
von Erik Charell
und Jürg Amstein

Nach einem Lustspiel
von Emil Sautter

Musik von
Paul Burkhard

mit Gerhard Riedmann
Eva Pflug
Iska Geri

Addi Adametz
Heinz Beck
Hilde Berndt
Jacqueline Binder
Otto Freitag
Edith Golay
Knut Krödel
Rolf Schimpf
Harry Wolff
Ilse Zielstorff

Regie: Kraft-Alexander
Musikalische Einstudierung:
Ronald Jones
Bühnenbild: Rolf Peter Engler
An zwei Electronic-Pianos:
Christoph Delz
Charles de Bedts

13

Die Schauspieltruppe
Zürich
Maria Becker
Robert Freitag

auf

zeigt die Komödie
‹auf und davon›
von Peter Yeldham

und

mit
Claus Biederstaedt
Maria Sebaldt
Gaby Gasser
Andreas Mannkopff
Ute Gerhard
Masanori Tanaka
Otto Freitag

davon

Regie
Wolfgang Spier
Ausstattung
Wladimir Udinzoff

14

- jedes Exemplar oder nur ausgewählte Teile der Auflage oft von den Herstellern (Autor, Illustrator, Buchgestalter, Drucker, Verleger oder Auftraggeber) handschriftlich signiert;
- mit oder ohne kostbaren Handeinband, broschiert oder in losen Bogen bzw. Blättern geliefert;
- für einen exklusiven Abnehmerkreis, etwa bibliophile Sammler, und alle Freunde der Buchkunst bestimmt.

Wenn bei einem Buch zwei oder mehr der angeführten Merkmale zusammentreffen, liegt vielleicht ein Pressendruck vor.»

BUCHDRUCKEREI BERICHTHAUS ZÜRICH

Lettres de Germaine de Staël à Henri Meister. 48 S. 8 faksimilierte Briefe und Transkriptionen, herausgegeben von Albert Reinhart und Conrad Ulrich. 19,5×24 cm. Französische Broschur. Monotype Walbaum. Hadernpapier Römerturm Dokumentbütten, Überzug hellblau Zerkall-Ausstattungspapier. Limitierte und numerierte Ausgabe für die bibliophilen Freunde von Albert Reinhart und der Buchdruckerei Berichthaus Zürich. 1968.

«L'île de St. Pierre dite L'île Rousseau, dans le lac de Bienne.» 20 S. Titelblatt und 7 Aquatintablätter von Niklaus König und Daniel Lafond im Lichtdruck reproduziert, Vorwort und Impressum Buchdruck. 19×24,5 cm. Papierband, Überzug Marmorpapier, mit Titelschild. Monotype Walbaum. Zerkall-Bütten. Limitierte numerierte Ausgabe, im Auftrag der Schweizerischen Kreditanstalt Biel hergestellt für die Teilnehmer an der Jahrestagung der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft in Biel. 1969.

Missale Speciale (auch Missale Constanziensis genannt). Ein Zeugnis früher Buchkunst aus dem 15. Jahrhundert. 20 S. Text von Alfons Schönherr mit zweifarbigem Titel und Anfangsinitial als fadengeheftete Broschur. 13 lose Viertelbogen mit je einer faksimilierten Seite in Buchdruck analog dem Original. 23×32 cm. Inhalt in Kartonfaltmappe. Monotype Baskerville. Hadernpapier Römerturm Dokumentbütten. Limitierte numerierte Ausgabe. Den Teilnehmern an der Jahrestagung der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft in Konstanz überreicht. 1970.

Wolfgang Amadeus Mozart: La Bataille. Kontretanz in C-dur, KV 535. Mit Kommentar von Daniel Bodmer. 20 S. unpaginiert. 6 S. Faksimile nach der Originalpartitur, 5 S. Faksimile des Erstdruckes. 35×28 cm. Fadengeheftete Broschur in Büttenumschlag. Caslon-Antiqua. Limitierte numerierte Ausgabe. Den Teilnehmern an der Jahrestagung der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft überreicht. 1972.

Neujahrsgaben

Für ihre Kunden gab das Berichthaus auf Neujahr bibliophile Geschenke heraus. Dabei handelt es sich um einen Textteil in Form einer fadengehefteten Broschur und dazu reproduzierte alte Ansichten von Zürich. Beides zusammen wurde in eine Faltmappe im Format 40×27 cm eingelegt.

Conrad Ulrich: Zürich um 1860. Fünf Ansichten von Jean Jacottet. Text 8 S. mit 2 Abbildungen. 6 Tafeln, zum Teil in Passepartout. Limitierte numerierte Ausgabe. 1976.

Willibald Voelkin: Zürcher Seeansichten. Text 8 S. mit 2 Abbildungen. 7 Tafeln, zum Teil in Passepartout. Limitierte numerierte Ausgabe. 1978.

Willibald Voelkin: Alte Zürcher Stadtansichten aus der Umgebung der Buchdruckerei Berichthaus. Text 12 S. mit 6 Abbildungen. 9 Tafeln, zum Teil in Passepartout. Limitierte numerierte Ausgabe. 1979.

Willibald Voelkin: Gesamtansichten der Stadt Zürich. Text 8 S. mit 2 Abbildungen. 8 Tafeln, zum Teil in Passepartout. Limitierte numerierte Ausgabe. 1980.

Willibald Voelkin: Alte Zürcher Ansichten zwischen Stadt und Uetliberg. Text 12 S. mit 11 Abbildungen. 7 Tafeln, zum Teil in Passepartout. Limitierte numerierte Ausgabe. 1981.

Willibald Voelkin: Alte Zürcher Ansichten links und rechts der Limmat. Text 12 S. mit 5 Abbildungen. 9 Tafeln, zum Teil in Passepartout. Limitierte numerierte Ausgabe. 1982.

Willibald Voelkin: Alte Ansichten zwischen Zürichberg und Zürichsee. Text 12 S. mit 7 Abbildungen. 9 Tafeln, zum Teil in Passepartout. Limitierte numerierte Ausgabe. 1983.

Willibald Voelkin: Plätze und Straßen rechts der Limmat auf alten Zürcher Ansichten. Text 12 S. mit 15 Abbildungen. 9 Tafeln, zum Teil in Passepartout. Limitierte numerierte Ausgabe. 1984.

Willibald Voelkin: Plätze und Straßen links der Limmat auf alten Zürcher Ansichten. Text 16 S. mit 18 Abbildungen. 11 Tafeln, zum Teil in Passepartout. Limitierte numerierte Ausgabe. 1985.

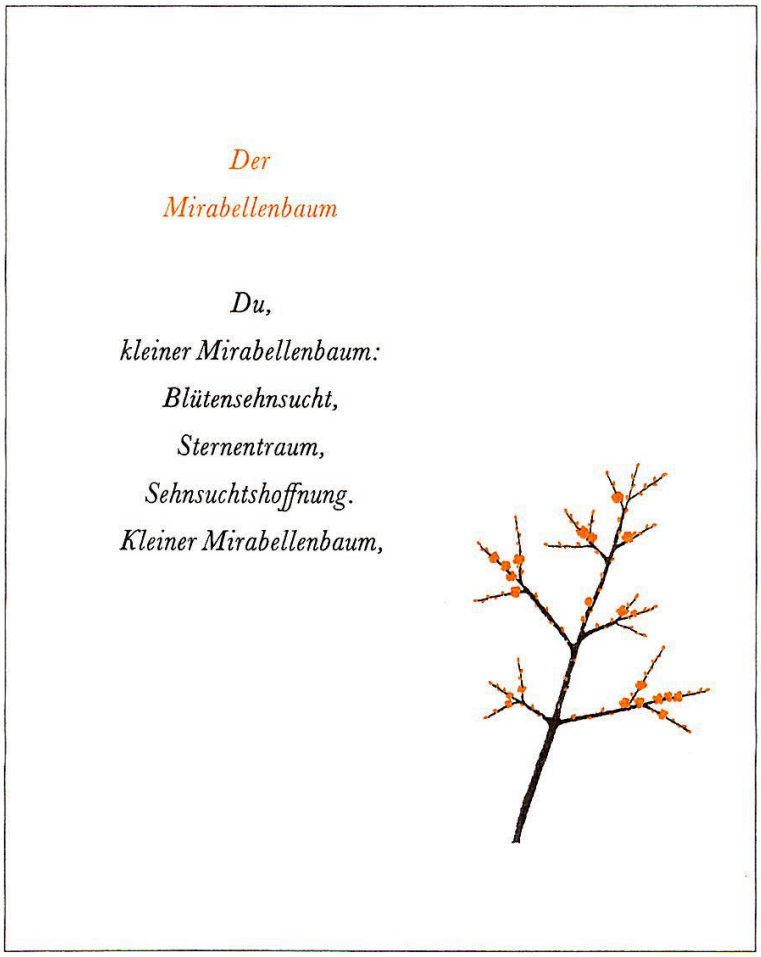
Willibald Voelkin: Panorama der Stadt Zürich von Paul Julius Arter. Text 16 S. mit 16 Abbildungen. 6teiliges farbiges Panorama (360° um den Zürichsee). Limitierte numerierte Ausgabe. 1986.

KRANICH-VERLAG ZOLLIKON

Der Kranich-Verlag wurde im Jahre 1958 vom Ehepaar Hans Rudolf und Alice Gertrud Bosch-Gwalter gegründet. Die Zielsetzung ist die Herausgabe von bibliophilen Drucken.

Ludwig Meyer von Knonau: Die Meise und der Sperling. Gedicht. 4 S. 15×21 cm. Faltblatt mit Illustration auf der Vorderseite. Nürnberger Schwabacher. Druck in Graugrün. 350 Ex., nicht numeriert. Druck Berichthaus Zürich. 1963.

Robert Burns: Lieder. Schottisch–Schweizerdeutsch. Letzteres übertragen von August Corrodi. Mit 1 Holzstich. 116 S. 11×17 cm. Pappband. Monotype Walbaum. 800 Ex. numeriert von 1 bis 800, sowie Vorzugsausgabe auf echt Japanpapier «Torinoko Kozu», numeriert von I bis XXV. Die Ex. 1 bis 150 für die Teilnehmer an der Jahrestagung der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft in Bern. Druck Berichthaus Zürich. 1971.



Franz Felix Züsli: Wort-Bilder. Typographisch gestaltete Lyrik in Mappe mit zwanzig Gedichten auf Einzelblättern. Zerkall-Bütten in verschiedenen Farben. Gesetzt aus 22 Blei- und Holzschriften. 1998.

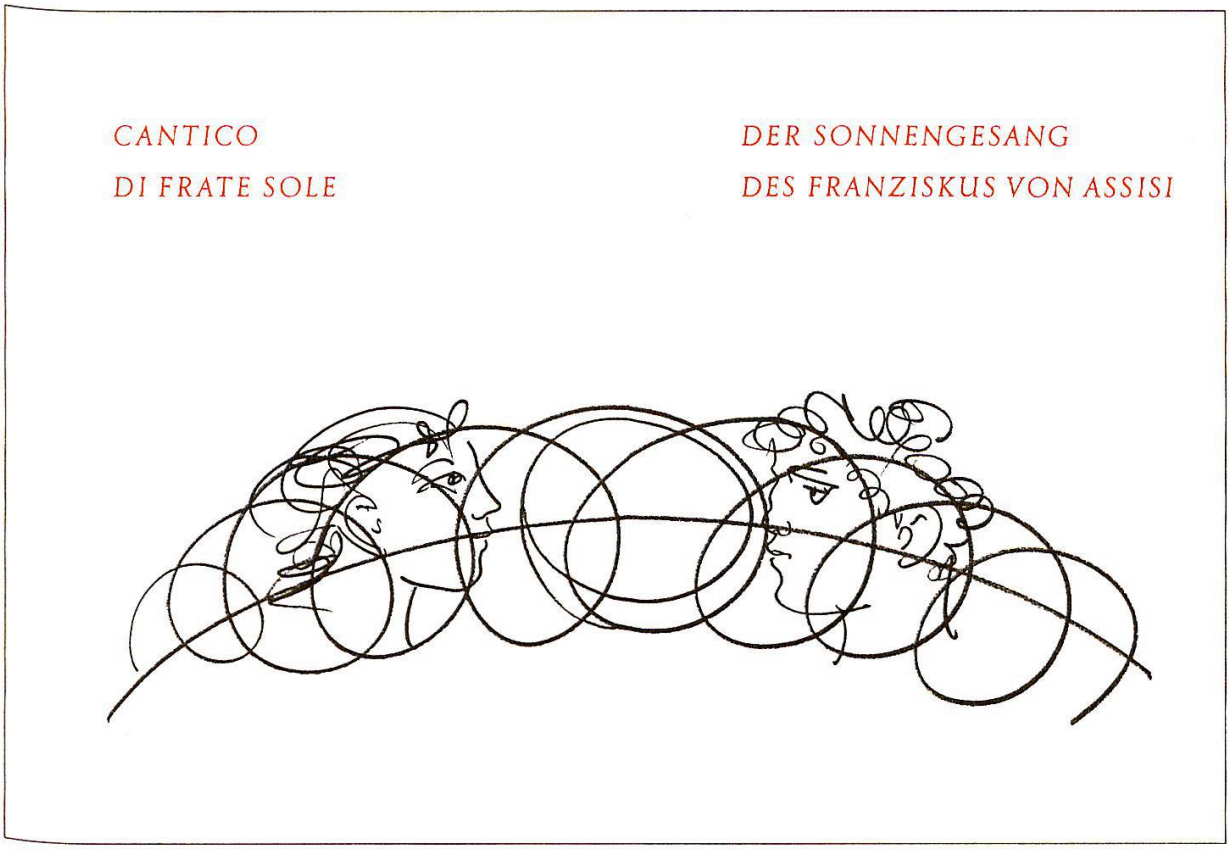
Biblia: Das Hohe Lied. Deutsche Textfassung durch Alice Gertrud und Hans Rudolf Bosch-Gwalter. Mit 18 Original-Lithographien von Bruno Bischofberger. 44 S. 14×19 cm. Französische Broschur. Monotype Caslon. 1000 Ex. numeriert. Ausgabe A: 50 Ex. I–L auf handgeschöpftem Büttenpapier Richard-de-Bas, mit einer zusätzlichen Suite der Lithographien. Ausgabe B: 150 Ex. 51–200 auf Bütten-Kupferdruckpapier Hahnemühle mit 5 ausgewählten signierten Lithographien. Ausgabe C: 800 Ex. auf Zerkall-Bütten. Alle Ex. vom Künstler signiert. Druck Berichthaus Zürich (Text), Wolfensberger AG Zürich (Lithographien). 1975.

Biblia: Canticum Canticorum. Das Hohelied. Faksimile-Ausgabe des Codex Bodmer 31. Mit einem Nachwort von Alois M. Haas. 80 S. und 1 Farbtafel. 14×21 cm. Englische Broschur. Monotype Van Dijck. Zerkall-Bütten. 300 Ex. numeriert. Ein Teil der Auflage den Teilnehmern an der Jahrestagung der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft in Genf überreicht. Druck Berichthaus Zürich. 1978.

Huldrych Zwingli: Die 67 Artikel. Mit einem Nachwort von Fritz Büsser. Faksimile mit Transkription. Mit einem zeitgenössischen Porträt von Zwingli auf dem Vorderumschlag. 32 S. 15×22 cm. Broschur mit Büttenumschlag. Digiset-Garamond. 830 Ex. Ausgabe A: 30 Ex. 1–30 auf handgeschöpftem Büttenpapier Richard-de-Bas. Ausgabe B: 800 Ex. auf Zerkall-Bütten. Druck Berichthaus Zürich. 1984.

Biblia: Cantica. Lieder Salomons. Verkleinerte Wiedergabe des «Hoheliedes von Salomo» aus der Zürcher Bibel, 1531 durch Christoph Froschauer gedruckt. Herausgegeben zum 500. Geburtstag von Huldrych Zwingli. Mit 1 Illustration auf dem Innentitel. 24 S. 7×11 cm. Fadengeheftete Broschur. Impressum aus der Nürnberger Schwabacher. Ausgabe A: 20 Ex., gedruckt auf englisches Schafspergament, numeriert von I bis XX, in Pergamentetui eingelegt. Ausgabe B: 50 Ex. auf handgeschöpftem Bütten Richard-de-Bas, numeriert von 1 bis 50, in Etui aus handgeschöpftem Büttenkarton eingelegt. Ausgabe C: 400 Ex. unnumeriert, gedruckt auf gerippt Zerkall-Bütten. Satz, Druck und Ausrüstung Römerpresse Vindonissa. 1984.

XXXVI. Neujahrsblatt, herausgegeben von der Hülfsgesellschaft in Zürich auf das Jahr 1836. Enthält eine Schilderung des Einsturzes der Niederen Gasse in Zug in den See im Jahre 1435. Faksimile. Mit 2 zeitgenössischen Abbildungen. 24 S. und 2 Tafeln. 19×23 cm. Fadengeheftete Broschur mit Büttenpapierumschlag. 250 Ex. Den Teilnehmern an der Jahrestagung der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft in Zug überreicht. Druck Berichthaus Zürich. 1987.



Franz von Assisi: Cantico di frate sole / Der Sonnengesang.
Mit 1 doppelseitigen Aquatinta von Hans Erni und Zeichnungen auf Umschlag und Innentitel. 36 Seiten.
Französische Broschur. Büttenkarton Velin Arches. Kranich-Verlag Zollikon. 1994.

Anonymus: Mine sinne di sint mine. Zürcher Liebesbriefe aus der Zeit des Minnesangs. Wissenschaftliche Bearbeitung von Max Schiendorfer. Mit einem Vorwort von Hermann Köstler und einem Nachwort von Alice Gertrud und Hans Rudolf Bosch-Gwalter. 96 S. 15×23 cm. Pappband als Normalausgabe bzw. Halbpergamentband mit Schuber für die Luxusausgabe mit aufgeklebter Farbreproduktion eines Zürcher Liebesgartens aus dem 14. Jahrhundert. 16seitiges Faksimile mit Umschlag 5×7 cm, der Normalausgabe als fadengeheftete Broschur auf Deckelinnenseite beigefügt. Für die Luxusausgabe ist das in Veloursleder gebundene Faksimile in einer Nische auf der Innenseite des vorderen Buchdeckels untergebracht. Digiset-Garamond. 1200 Ex. Davon Luxusausgabe 250 Ex., numeriert von 1 bis 250. Druck Berichthaus Zürich. 1988.

Urs Martin Strub: Der Morgenritt. Gedicht in faksimilierter Handschrift des Autors. Mit 2 reproduzierten Bleistiftzeichnungen von Iwan Edwin Hugentobler. 16 S. 19×27 cm. Englische Broschur. Monotype Caslon. Zerkall-Bütten. 250 Ex. numeriert und vom Autor signiert. Druck Berichthaus Zürich und Römerpresse Vindonissa. 1990.

Hans Holbein d. J.: Bilder zum Vaterunser. Reproduktion von 8 Metallschnitten in Buchdruck. 36 S. Kommentar und Bildbeschreibung von Christian Müller. Innentitel und erste Textseite zweifarbig schwarz/rot. 15×23 cm. Monotype Van Dijck. Ausgabe A: 400 Ex. auf Werkdruckpapier Sihl Velours, fadengeheftete Broschur mit Büttenumschlag. Ausgabe B: 60 Ex. 1–60 auf handgeschöpftem Büttenpapier der Hayle Mill von Barcham Green, England, Pappband. Ausgabe C: 15 Ex. I–XV (der Ausgabe B) eingelegt in Halbpergamentkassette mit einer zusätzlichen Suite der Holbein-Illustrationen auf 8 Einzelblättern, gedruckt auf englisches Schafspergament. Die Ausgaben B und C als Pappbände mit bedrucktem Überzugpapier. Satz und Druck Römerpresse Vindonissa. 1990.

Anonymus: Eyn libliche histori von vier Kaufleuten. Faksimile des bei Gregor Bötticher in Leipzig 1495 erschienenen Inkunabeldruckes. 28 S. im Originalformat 14,5×21 cm. Textübertragung durch Max Schiendorfer. 20 S. Haupttitel zweifarbig schwarz/blau. Fadengeheftete Broschur. 215 Ex. numeriert analog den Ausgaben A und B. Zerkall-Bütten. Ausgabe A: Faksimile und Textübertragung zusammen in Doppelschu-

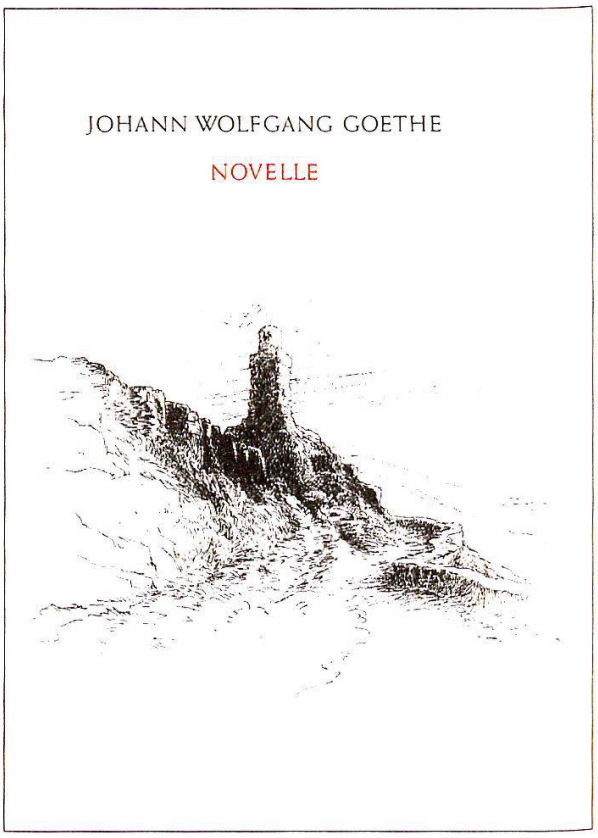
ber aus Karton eingelegt. Ausgabe B: Einlage in Halbpergament-Doppelschuber. Vorderdeckel mit Holzschnittillustration. Ausgabe A: 200 Ex. numeriert von 1 bis 200, auf handgeschöpftem Papier der Papiermacherei Zeitafel Trogen, mit dem Wasserzeichen des Verlages. Ausgabe B: 15 Ex. numeriert von I bis XV, Druck auf englischem Schafspergament. Beide Ausgaben fadengeheftete Broschuren mit Blindpressung auf der ersten Seite. Satz, Druck und Ausrüstung der Broschüren Römerpresse Vindonissa. 1991.

Biblia: Das Hohe Lied von Salomo. Mit 10 Originalradierungen in Rötel von Hans Erni (Druck durch Peter Kneubühler, Zürich). 56 S. (14 Bogen). 31×40 cm. Französisch broschierter Interimsband mit losen Bogen. Van Dijck. Rives-Büttenkarton. 60 Ex. numeriert. Originalausgabe 1 bis 50. Vorzugsausgabe A bis K mit zusätzlicher Suite der Originalradierungen im ersten Plattenzustand in Schwarz gedruckt und numeriert sowie eine entwertete verstählte Kupferplatte. Alle Ex. vom Künstler, dem Handsetzer/Drucker, dem Kupferdrucker, dem Buchbinder und dem Verlegerehepaar signiert. Druck des Textes Römerpresse Vindonissa. 1992.

Biblia: Das Hohelied von Salomo. Mit 5 einzeln signierten Radierungen von Harry Jürgens. 44 S. unpaginiert. 20×27 cm. Pappband. Schrift Eckmann. Innentitel in Rot. Zerkall-Bütten. 100 Ex. numeriert. Die Ex. 1–80 als Pappbände, die Ex. I–XX ungebunden. Druck der Radierungen durch die Werkstatt Willi Jesse, Berlin. Satz und Druck des Textes Römerpresse Vindonissa. 1994.

Jacobus de Cessolis: Schachzabelbuch. Inkunabel aus der Offizin Heinrich Knoblochzer in Straßburg 1483. Faksimile mit 20 Holzschnitten, darunter 3 Wiederholungen sowie zahlreichen Holzschnitt-Initialen. 88 S. 21×28 cm. Pappband mit gedruckter Illustration auf dem Vorderdeckel. Kommentar und Impressum Caslon. 125 Ex. numeriert. 100 Ex. 1–100 als Pappbände, gedruckt auf Werkdruckpapier Sihl Velours, 25 Ex. I–XXV auf eigens für diese Ausgabe handgeschöpftem Hadernpapier der Basler Papiermühle mit dem Wasserzeichen des Kranich-Verlages. 7 S. dieser Ausgabe wie beim Original handkoloriert, als Halbpergamentbände mit Schuber hergestellt mit Blindpressung auf dem Vorderdeckel. Die Ex. XXI–XXV sind ungebunden und für individuelle Einbände bestimmt. Druck Römerpresse Vindonissa. 1994.

Franz von Assisi: Cantico di frate sole / Der Sonnengesang. Mit 1 doppelseitigen Aquatinta von Hans Erni. 36 S. unpaginiert. 25×34 cm. Französische Broschur mit illustriertem Umschlag. Jost-Mediaeval kursiv. Doppeltitel schwarz/rot. Druck der Aquatinta durch Atelier de taille-douce et de lithographie Pietro Sarto in Saint-

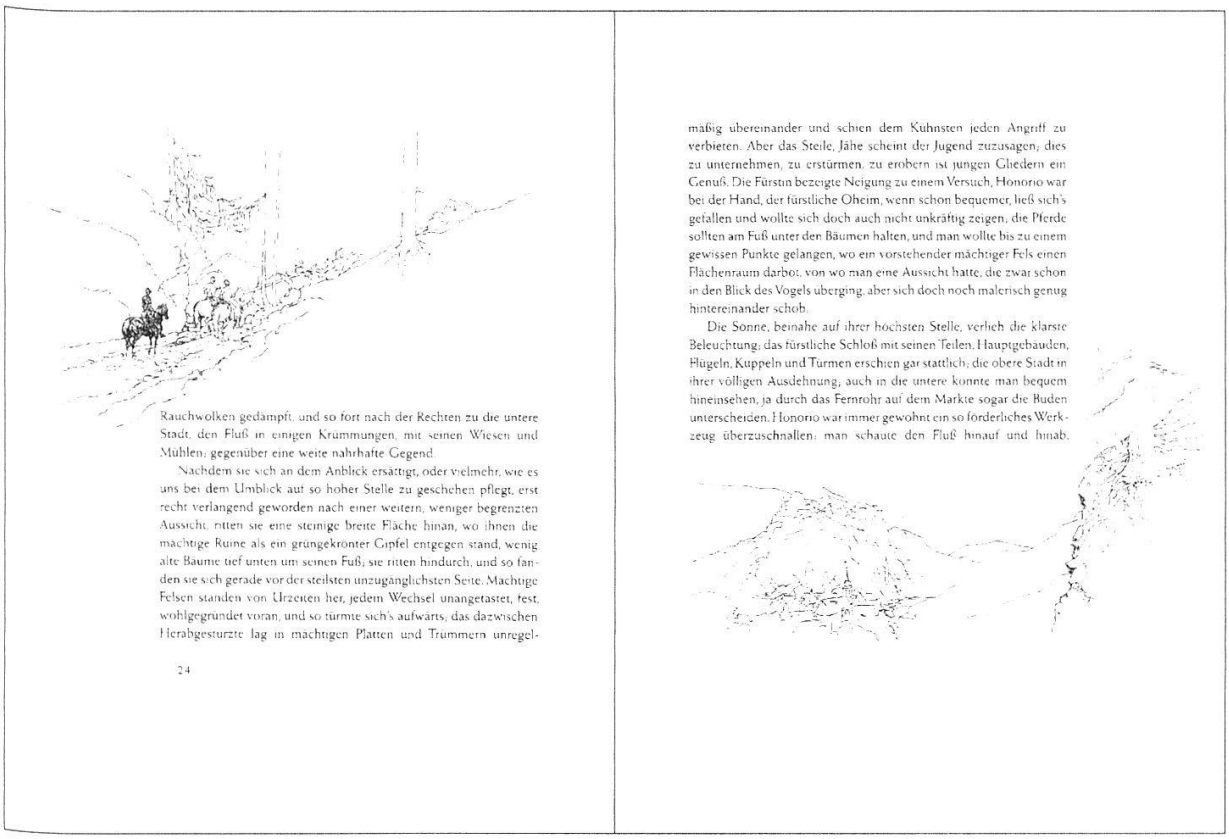


Oben und nebenstehend: Johann Wolfgang Goethe: Novelle. Mit 27 Federzeichnungen von Horst Wolniak. 64 Seiten. Papierbände auf Werkdruck Rivaldi und Halbpergamentbände auf Arches-Bütten. Kranich-Verlag Zollikon. 1999.

Prex. Französischer Büttenkarton Velin Arches. 80 Ex. numeriert. 1–60 als Broschur, 20 Ex. I–XX als lose Bogen in Interimsband mit zusätzlich signierten Radierungen von Hans Erni auf Büttenkarton. Alle Ex. vom Künstler, dem Drucker der Aquatinta, dem Setzer/Buchdrucker, dem Buchbinder und dem Verlegerehepaar signiert. Satz und Druck Römerpresse Vindonissa. 1994.

Bertolt Brecht: Terzinen über die Liebe. Gedicht. Mit 2 reproduzierten Holzschnitten auf Umschlag und als Frontispiz von Josef Weisz. 4 S. und Umschlag. 15×25 cm. Fadengeheftete Broschur mit illustriertem Umschlag. Jost-Mediaeval. 165 Ex. unnumeriert. 150 Ex. auf naturweiß rauh Zerkall-Bütten und hellblau Zerkall-Ingreskarton, 15 Ex. auf echt Japanpapier «Torinoko Kozu» und handgeschöpftem blauen Torchon-Bütten. Gesamtherstellung Römerpresse Vindonissa. 1995.

Else Lasker-Schüler: Elf Gedichte für Bundesrat Albert Meyer. Hg. von Martin Bircher. Gedichte in Leporelloform mit Leinenumschlag faksimiliert. Kommentar als Broschüre. 72 S. 10×20 cm. Papiere: Sihl Velours und Zerkall-



Rauchwolken gedämpft, und so fort nach der Rechten zu die untere Stadt, den Fluß in einigen Krümmungen, mit seinen Wiesen und Mühlen; gegenüber eine weite nahrhafte Gegend.

Nachdem sie sich an dem Anblick ersättigt, oder vielmehr, wie es uns bei dem Umblick auf so hoher Stelle zu geschehen pflegt, erst recht verlangend geworden nach einer weitern, weniger begrenzten Aussicht, ritten sie eine steinige breite Fläche hinan, wo ihnen die mächtige Ruine als ein grüngekrönter Gipfel entgegen stand, wenig alte Bäume tief unten um seinen Fuß; sie ritten hindurch, und so fanden sie sich gerade vor der steilsten unzugänglichsten Seite. Mächtige Felsen standen von Urzeiten her, jedem Wechsel unangetastet, fest, wohlgegründet voran, und so türmte sich's aufwärts; das dazwischen Herabgestürzte lag in mächtigen Platten und Trümmern unregelmäßig übereinander und schien dem Kühnsten jeden Angriff zu verbieten. Aber das Steile, Jähe scheint der Jugend zuzusagen; dies zu unternehmen, zu erstürmen, zu erobern ist jungen Gliedern ein Genuß. Die Fürstin bezeigte Neigung zu einem Versuch, Honorio war bei der Hand, der fürstliche Oheim, wenn schon bequemer, ließ sich's gefallen und wollte sich doch auch nicht unkräftig zeigen; die Pferde sollten am Fuß unter den Bäumen halten, und man wollte bis zu einem gewissen Punkte gelangen, wo ein vorstehender mächtiger Fels einen Flächenraum darbot, von wo man eine Aussicht hatte, die zwar schon in den Blick des Vogels überging, aber sich doch noch malerisch genug hintereinander schob.

Die Sonne, beinahe auf ihrer höchsten Stelle, verlieh die klarste Beleuchtung; das fürstliche Schloß mit seinen Teilen, Hauptgebäuden, Flügeln, Kuppeln und Türmen erschien gar stattlich; die obere Stadt in ihrer völligen Ausdehnung, auch in die untere konnte man bequem hineinsehen, ja durch das Fernrohr auf dem Markte sogar die Buden unterscheiden. Honorio war immer gewöhnt ein so förderliches Werkzeug überzuschnallen; man schaute den Fluß hinauf und hinab.

24

Büttenumschlag. Leporello: 50 Blatt 6×12 cm. Papier ficelle Pop'set. Leporello in einer Vertiefung einer Leinen-Buchkassette eingelegt (Format 12×22 cm), darüber Broschüre mit Kommentar. Optima. 300 Ex. numeriert. Ex. 1–10 mit Rohseiden-Einband des Leporellos und der Buchschachtel. Druck: Faksimile Vontobel Druck, Wetzikon, Broschüre Wolfau-Druck, Weinfelden. 1996.

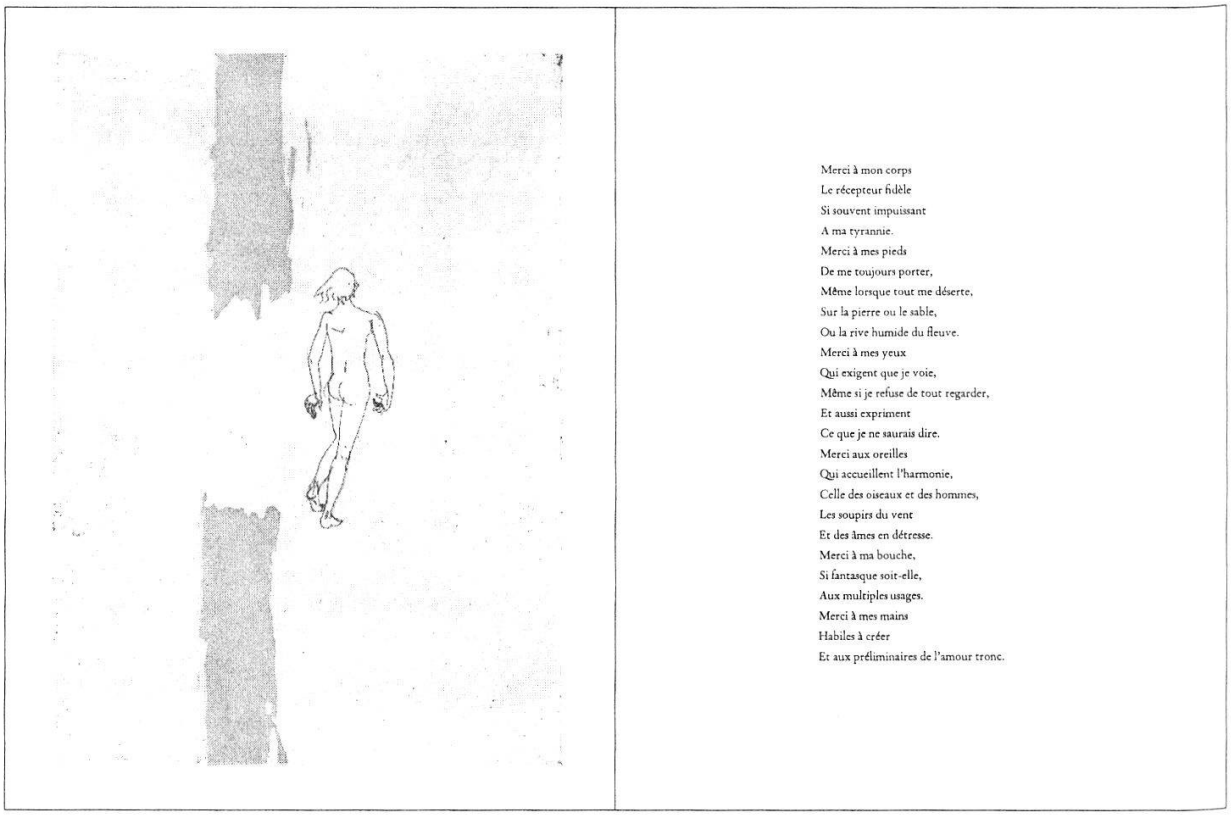
Rainer Maria Rilke: Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Otto Rilke (2. Fassung). Mit 21 Federzeichnungen in Rotbraun von Horst Wolniak. 56 S. 20×27 cm. Pappband mit rotbrauner Illustration auf dem Vorderdeckel. Perpetua für den Text, Garamond für den Kommentar und das Impressum. 150 Ex. numeriert. 120 Ex. 1–120 als Pappband auf Zerkall-Bütten. Vorzugsausgabe 20 Ex. I–XX auf handgeschöpftem Bütten «Apta» Richard-de-Bas. 10 Ex. A–J auf echt Japanpapier «Torinoko Kozu». Die 30 Ex. der Vorzugsausgaben als Halbpergamentbände mit aufgesetzten Deckeln. Diesen Bänden ist zusätzlich eine Originalzeichnung des Künstlers sowie eine Suite der Illustrationen in Einzelblättern beigelegt. Diese Ex. vom Künstler und Drucker signiert. Satz und Druck Römerpresse Vindonissa. 1998.

Meinrad Inglin: Legende vom heiligen Meinrad. Schulkindern erzählt vom Autor. Handschriftliche Sonderausgabe in einem Exemplar für Bettina Zweifel zum 15. März 1931. 32 S. und Umschlag. 17×21 cm. Englische Broschur mit Titelschild auf Vorderseite. Kommentar und Impressum Walbaum. Inhalt Zerkall-Bütten, Umschlag braun maseriertes Kleisterpapier. 300 Ex. unnumeriert. Druck: Wolfau-Druck, Weinfelden. Ausrüstung Römerpresse Vindonissa. 1998.

Martin Buber: Bücher und Menschen. Mit 1 Zeichnung von Gunter Böhmer auf doppelseitigem Innentitel. 20 S. und Umschlag. 13×21 cm. Fadengeheftete Broschur. Monotype Van Dijck und kräftige Lapidar. Inhalt Römerturm Dokumentbütten, Umschlag handgeschöpfter Büttenkarton «Torchon brun» von Richard-de-Bas. 200 Ex. unnumeriert. Satz, Druck und Ausrüstung Römerpresse Vindonissa. 1998.

Johann Wolfgang Goethe: Novelle. Nachwort von Werner Weber. Mit 27 Federzeichnungen von Horst Wolniak. 64 S. 21×28 cm. Pappband. Weiß-Antiqua. Titel rot/schwarz (mit Illustration). 110 Ex. numeriert. Ex. 1–100 mit Überzug aus Pariser Marmor. Ex. I–X als Halbpergamentbände mit individuellem Überzugpapier von Marianne Moll, Gelterkinden. Diese Bände vom Künstler signiert und mit einer zusätzlichen signierten Originalzeichnung. Druck: Wolfau-Druck, Weinfelden. 1999.

Johann Martin Usteri: Freut euch des Lebens. Ein Rundgesang. Mit 1 Zeichnung von Gunter



Isabel Pardo de Leygonier: Poèmes. Mit 12 Gedichten und 12 ganzseitigen Radierungen von Balz Baechi. 64 Seiten. Rives-Bütten. 1993.

Böhmer auf erster Seite. 20 S. und Umschlag. 10×8 cm. Fadengeheftete Broschur. Walbaum. Weiß und hellblau Zerkall-Bütten für Inhalt und Umschlag. Limitierte Auflage. Druck und Ausrüstung Römerpresse Vindonissa. 1999.

Paul Valéry: L'amateur de Zurich. Hg. von Martin Bircher aus Anlaß des hundertsten Geburtstages von Martin Bodmer. Mit 5 ganzseitigen und 2 weiteren Faksimiles, einer Zeichnung von Paul Valéry sowie 2 Abbildungen. 24 S. 21×30 cm. Englische Broschur. Walbaum. Conqueror-Büttenpapier weiß und pastellblau für Inhalt und Umschlag. 150 Ex. unnumeriert. Gesamtherstellung Wolfau-Druck, Weinfelden. 1999.

Martin Luther: Teütsche Letaney / umb alles anligen der Christenlichen gemayn. Faksimile der 1529 bei Jobst Gutknecht in Nürnberg erschienenen Schrift. Hg. zusammen mit der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft zu ihrer Jahrestagung 2000 in Basel. 20 S. 14 S. Faksimile und 3 S. Kommentar und Impressum. 10×15 cm. Fadengeheftete Broschur. Kommentar und Impressum Monotype Walbaum. 225 Ex. numeriert. 1–200 auf handgeschöpftem Hadernpapier der Papiermühle Basel mit deren Wasserzeichen. 15 Ex. I–XV auf handgeschöpftem Büttenpapier Richard-de-Bas. 10 Ex. A–J mit 16 S. Umfang gedruckt auf englisches Schafspergament. Bei diesen 25 Vorzugsexemplaren Einfassung auf der ersten Seite analog dem Original handkoloriert. Der Pergamentausgabe ist zusätzlich ein Druck auf Richard-de-Bas beigefügt, beides in Büttenmäppchen mit Pergamentverschluß eingelegt. Gesamtherstellung Römerpresse Vindonissa. 2000.

Friedrich Schiller: Text zur Bedeutung der Schrift. Einblattdruck schwarz/rot. 24×40 cm. Caslon. Gotische kalligraphische Initiale aus einem italienischen Alphabet des 16. Jahrhunderts. Holzschnitt-Vignette eines unbekannten Künstlers nach einem Motiv aus dem Schnitzaltar des Meisters HL mit dem Evangelisten Johannes aus dem Breisacher Münster. Handgeschöpfter Büttenkarton Richard-de-Bas. 20 Ex. numeriert. 2000.

Johann Kaspar Lavater: Hand-Bibliotheck für Freünde. 1793. Faksimile der Seiten 217–248: «Vermischte phisiognomische Regeln.» Nachwort von Hans Rudolf und Alice Gertrud Bosch-Gwalter. Vorderer und hinterer Vorsatz mit verkleinerter Reproduktion von 6 unveröffentlichten Originalradierungen, wahrscheinlich von Johann Heinrich Lips. 48 S. 8,5×14 cm. Zerkall-Bütten. Papierband mit zeitgenössischer Goldpressung auf Vorder- und Rückendeckel. 75 Ex. numeriert. 2002.

RÖMERPRESSE VINDONISSA

Gegründet 1980. Wo nichts anderes erwähnt wird, sind die Drucke der Offizin alle im Bleisatz hergestellt und auf der Handpresse gedruckt. Bei Broschüren wird auch die buchbinderische Verarbeitung selbst ausgeführt. Es stehen über 600 Bleischriften und zahlreiche Holzschriften zur Verfügung.

Broschüren

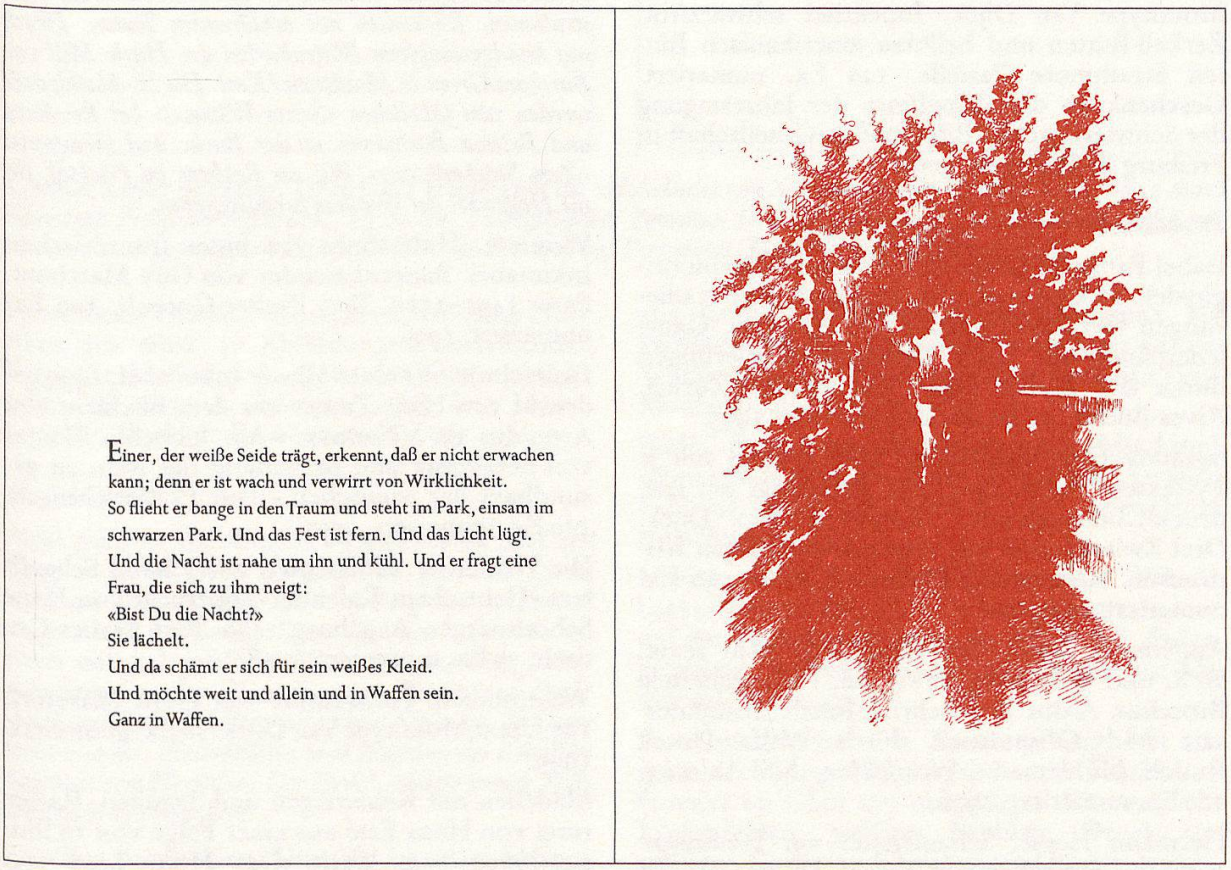
Hugo Becker: Der Tigerkater Sonny Boy. Mit 1 Zeichnung von Peter Warner. 12 S. und Umschlag. 20×27 cm. Fadengeheftete Broschur. Monotype Van Dijck. Innentitel in Blaudruck. Zerkall-Bütten. 40 Ex. numeriert. 1987.

Isabel Pardo de Leygonier: Poèmes. 36 S. und Umschlag. 20×27 cm. Fadengeheftete Broschur. Monotype Van Dijck. Innentitel in Blaudruck. Zerkall-Bütten. 20 Ex. numeriert, von der Autorin signiert. 1993.

Karl Christoffel: Der Wein der Weisen. Gedicht. Mit 1 reproduzierten Holzschnitt von Hans Jerg Manasser, 1621, und 1 Titelvignette von Abi Grüter. 8 S. und Umschlag. 20×27 cm. Fadengeheftete Broschur. Monotype Van Dijck. Zerkall-Bütten. 200 Ex. numeriert. Teilauflage als Geschenk an die Teilnehmer der Jahrestagung der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft in Glarus. 1995.

Die Ringparabel. Aus Giovanni Boccaccio: Decamerone, und Gotthold Ephraim Lessing: Nathan der Weise. Mit 1 Holzschnitt aus der venezianischen Ausgabe des Decamerone von 1492 und 3 Zinkätzungen zur Ringparabel von Max Hunziker. 28 S. und Umschlag. 14×22 cm. Fadengeheftete Broschur. Monotype Van Dijck und Tiemann-Fraktur. Zerkall-Bütten und handgeschöpfter Büttenkarton Richard-de-Bas. 150 Ex. numeriert. Teilauflage als Geschenk an die Teilnehmer der Jahrestagung der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft in Yverdon. 1997.

Lob der Reichenau. Lyrik vom neunten bis zwanzigsten Jahrhundert. Fünf Gedichte von Walahfrid Strabo, Ermenrich von Ellwangen, Joseph Victor von Scheffel, Emanuel von Bodman und Martin Heidegger. Mit 2 Zeichnungen von Peter Halm. 28 S. und Umschlag. 15×24 cm. Fadengeheftete Broschur. Monotype Van Dijck. Innentitel und Kapitelüberschriften in Blau-



Einer, der weiße Seide trägt, erkennt, daß er nicht erwachen
kann; denn er ist wach und verwirrt von Wirklichkeit.
So flieht er bange in den Traum und steht im Park, einsam im
schwarzen Park. Und das Fest ist fern. Und das Licht lügt.
Und die Nacht ist nahe um ihn und kühl. Und er fragt eine
Frau, die sich zu ihm neigt:
«Bist Du die Nacht?»
Sie lächelt.
Und da schämt er sich für sein weißes Kleid.
Und möchte weit und allein und in Waffen sein.
Ganz in Waffen.

Rainer Maria Rilke: Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Otto Rilke. Mit 21 Federzeichnungen von Horst Wolniak. 56 Seiten. Papierbände mit Zerkall-Bütten, Halbpergamentbände mit handgeschöpftem Bütten Richard-de-Bas sowie Ausgabe auf echt Japanpapier. Kranich-Verlag Zollikon. 1998.

druck. Römerturm Dokumentbütten. 120 Ex. numeriert. Geschenk an die Teilnehmer der Jahrestagung der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft auf der Insel Reichenau. 1998.

Johann Wolfgang Goethe: Gedichte. Mit 7 reproduzierten Lithographien von Ernst Barlach. 24 S. und Umschlag. 15×25 cm. Fadengeheftete Broschur. Jost-Mediaeval kursiv. Innentitel und Illustrationen in Braundruck. Römerturm Dokumentbütten und Zerkall-Bütten. 120 Ex. numeriert. Geschenk an die Teilnehmer der Jahrestagung der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft in Freiburg im Uechtland. 1999.

Sebastian Brant: Das Narrenschiff. Erstes der 112 Kapitel. Mit 5 reproduzierten Holzschnitten aus der Erstausgabe von 1494 und einem Porträt von Brant. 20 S. und Umschlag. 15×23 cm. Fadengeheftete Broschur. Monotype Van Dijck und Nürnberger Schwabacher. Innentitel in Blaudruck. Sihl Velours und Zerkall-Bütten. 120 Ex. numeriert. Geschenk an die Teilnehmer der Jahrestagung der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft in Basel. 2000.

Johann Peter Hebel: Kannitverstan. Mit einer Federzeichnung von Felix Hoffmann. 16 S. und Umschlag. 15×24,5 cm. Fadengeheftete Broschur. Monotype Van Dijck. Innentitel schwarz/rot. Zerkall-Bütten und hellblau amerikanisch Bütten Strathmore Pastelle. 120 Ex. numeriert. Geschenk an die Teilnehmer der Jahrestagung der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft in Freiburg im Breisgau. 2001.

Privatdrucke

Isabel Pardo de Leygonier: Poèmes (Edition originale). 12 Gedichte und 12 ganzseitige Radierungen von Balz Baechi. 64 S. 25×33 cm. Ganzlederbände. Van Dijck. Druck der Radierungen durch das Atelier Peter Kneubühler, Zürich. Rives-Bütten. 12 Ex. drucknumeriert. 1993.

Susanna Hug: Gedanken. Drei Kapitel mit je 15 Texten. 104 S. 13×21 cm. Pappband mit Irisdruck-Überzugpapier. Monotype Van Dijck. Drei Zwischentitel auf verschiedenfarbigen Irisdrucken. Römerturm Dokumentbütten. 30 Ex. numeriert. 1995.

Annemarie Egloff: Das Geschenk. Acht Texte. 20 S. und Umschlag. 17×23 cm. Fadengeheftete Broschur. Aldus Buchschrift. Inhalt Computersatz und Offsetdruck durch Wolfau-Druck Rudolf Mühlemann, Weinfelden. Sihl Velours. 100 Ex. numeriert. 1996.

Hermann Hesse: Schaufenster vor Weihnachten. Herausgegeben von Adrian Flühmann. Mit 1 Originalradierung von Pietro Diana (Druck des Künstlers). 24 S. und Umschlag. Fadengeheftete Broschur, Umschlag mit Klappen. Optima. Computersatz und Offsetdruck durch Wolfau-Druck Rudolf Mühlemann, Weinfelden. Druck schwarz/blau. Umschlag weiß Siebdruck durch Gamper, Rümlang. Ausrüstung Roland Meuter, Ascona. Zerkall-Bütten. 120 Ex. numeriert. 1999.

Mappe

Franz Felix Züsli: Wort-Bilder. Zwanzig Gedichte auf Einzelblättern. Mit 1 zweifarbigen Illustration von Willibald Voelkin. Typographisch gestaltete Lyrik auf verschiedenfarbigem Zerkall-Bütten, jedes Gedicht in verschiedenen Blei- bzw. Holzschriften. Bleischriften: Akzidenz-Grotesk normal, Alt-Fraktur fett, Baskerville kursiv, Bodoni, Caslon-Antiqua, Clarendon, Columna, Didot, Garamond, Jost-Mediaeval normal und kursiv, Lapidar kräftig, Mediaeval-Versalien, Perpetua, Times normal und kursiv, Univers normal, Van Dijck, Walbaum. Holzschriften: Bücher Grotesk, Etienne breitfett, Italienne schmal. Jedes Blatt mit Druckvermerk und Schriftangabe auf der Rückseite. 20 Blätter und 1 Titelblatt. 40×50 cm. Blätter in Kartonfaltmappe mit gedrucktem Titelschild. 10 Ex. 1998.

Einblattdrucke

Format 22×27 cm. Vorderseiten mit reproduzierten Illustrationen, Rückseiten mit erklärenden Texten. Druck auf handgeschöpftem Büttenkarton der Hayle Mill von Barcham Green in Maidstone/Kent. Die Einblattdrucke werden zum jährlichen «Setzer-Wümmet» bei Reinhard und Bettina Bachmann in der Buch- und Weinpresse «Zum Stäckerösseler», Wil am Rebberg im Fricktal, für die Helfer bei der Weinlese herausgegeben.

Weinlese. Holzschnitt aus einer französischen Inkunabel. Bauernkalender von Guy Marchant, Paris 1491–1500. Text Psalter-Gotisch. 100 Ex. numeriert. 1996.

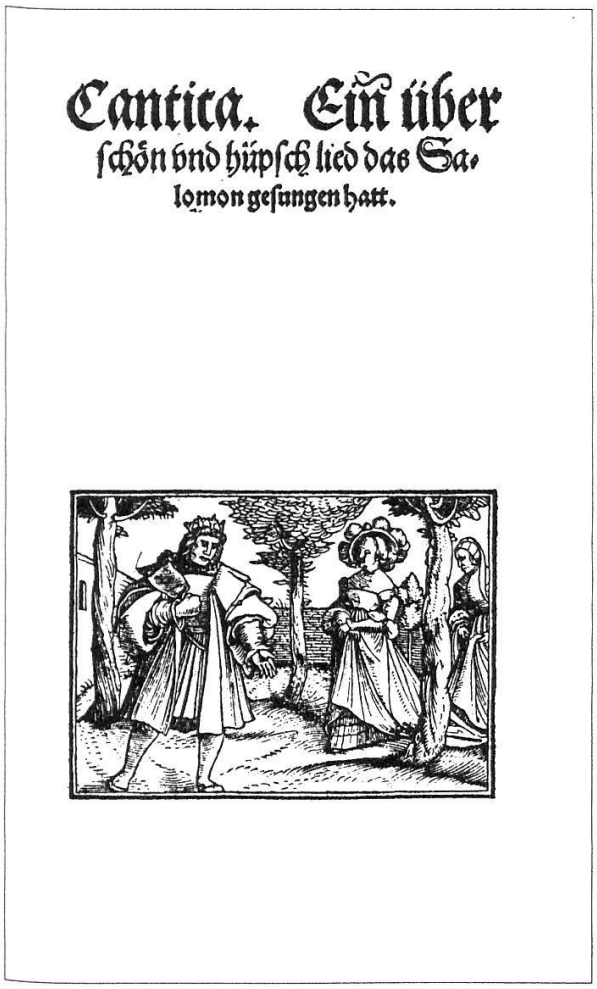
Holzschnitt aus einer Ulmer Inkunabel, 1499 gedruckt von Hans Zainer aus dem Büchlein von Arnoldus da Villanova: «Ain loblicher Tractat von beraytung und brauchung der wein zu gesundhayt der Menschen.» Text Psalter-Gotisch. 120 Ex. numeriert. 1997.

Die Weinernte. Holzschnitt aus Johann Schaefflers «Deutschem Kalender», gedruckt von Hans Schönsperger, Augsburg 1490. Text Psalter-Gotisch. 70 Ex. numeriert. 1998.

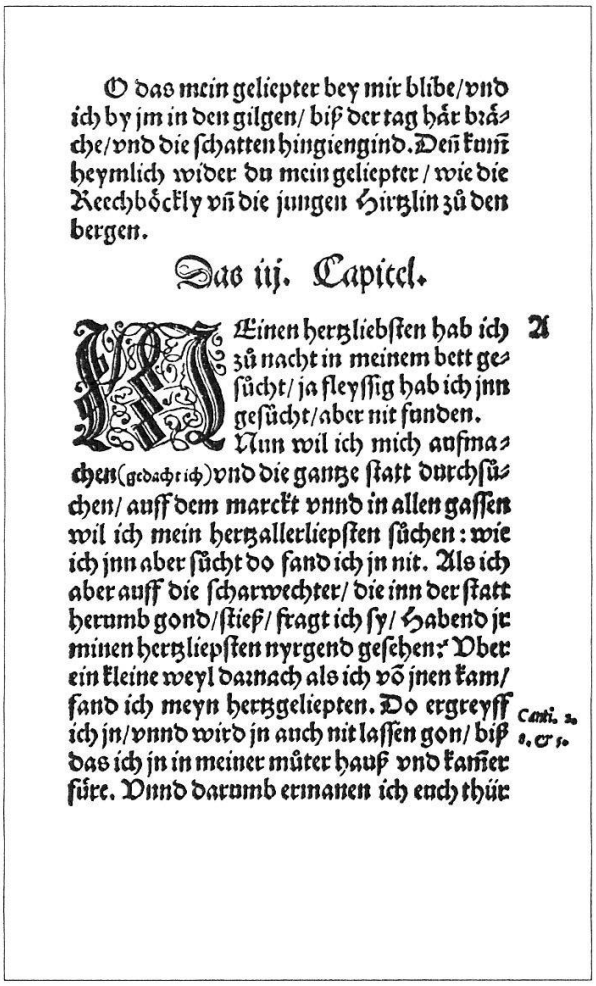
Weintrauben. Holzschnitt von Frans Masereel, 1952. Text Monotype Van Dijck. 70 Ex. numeriert. 1999.

Mädchen mit Rebzweigen und Trauben. Radierung von Hans Erni aus einer Folge von 10 Illustrationen zum Werk «Das Hohe Lied von Salomo», Kranich-Verlag Zollikon 1992. Text Monotype Van Dijck. 70 Ex. numeriert. 2000.

Rebzweige und Trauben unter dem nächtlichen



Cantica. Ein über
schön vnd hüpsch lied das Sa-
lomon gesungen hatt.



O das mein geliepter bey mir blibe/vnd
ich by jm in den gilgen/ biß der tag här brä-
che/vnd die schatten hingiengind. Deñ kum̃
heymlich wider du mein geliepter / wie die
Reechböckly vñ die jungen Hirtzlin zů den
bergen.

Das iij. Capitel.

Einen hertzliebsten hab ich A
zů nacht in meinem bett ge-
sůcht/ ja fleyssig hab ich jnn
gesůcht/aber nit funden.
Nun wil ich mich aufma-
chen(gedacht ich)vnd die gantze statt durchsů-
chen/ auff dem marckt vnnd in allen gassen
wil ich mein hertzallerliepsten sůchen: wie
ich jnn aber sůcht do fand ich jn nit. Als ich
aber auff die scharwechter/ die inn der statt
herumb gond/stieß/ fragt ich sy/ Habend jr
minen hertzliepsten nyrgend gesehen? Vber
ein kleine weyl darnach als ich võ jnen kam/
fand ich meyn hertzgeliepten. Do ergreyff
ich jn/vnnd wird jn auch nit lassen gon/ biß Canti. 2.
das ich jn in meiner můter hauß vnd kamer 8. & 9.
füre. Vnnd darumb ermanen ich euch thür:

Cantica: Lieder Salomons. Verkleinerte Wiedergabe des «Hoheliedes von Salomo» aus der Zürcher Bibel, 1531 durch Christoph Froschauer gedruckt. 24 Seiten. Fadengeheftete Broschur. Drei Ausgaben auf Zerkall-Bütten, auf handgeschöpftem Bütten Richard-de-Bas und auf Pergament. Kranich-Verlag Zollikon. 1984.

Firmament. Grisaille-Illustration von Max Hunziker aus einer 40 Abbildungen umfassenden Folge für die Psalter-Ausgabe der Württembergischen Bibelanstalt, Stuttgart 1966. Text Monotype Van Dijck. 75 Ex. numeriert. 2001.

Neujahrsgaben

Nebst früheren individuellen Neujahrskarten sind seit 1955 in seiner Presse typographisch gestaltete Lyrik, meist mit Illustrationen, als Neujahrsgaben im Format 10,5×21 cm erschienen. Diese bestehen entweder aus einem mehrfach gefalteten Pliant oder aus einer fadengehefteten Broschur. Herstellung im Bleisatz und Buchdruck auf Zerkall-Bütten mit wilder Rippung. Auflagen meist 100 Ex. Illustrationen ohne Angaben des Künstlers stammen vom Hersteller. Der Druck erfolgte immer Ende Dezember des Vorjahres.

Aurelius Augustinus: Unruhig ist unser Herz... Einblattdruck, in Umschlag eingelegt. Garamond. Druck rot/schwarz. 1955.

Angelus Silesius: Den Himmel wünsch ich mir..., aus dem «Cherubinischen Wandersmann». Mit zweifarbigem Linolschnitt grün/schwarz auf der Vorderseite. 8 S. Fadengeheftete Broschur. Jost-Mediaeval und kursiv. 1956.

Biblia: Spruch aus dem Psalm 102. Mit Linolschnitt in Irisdruck auf der Vorderseite. 3teiliges Faltblatt. Baskerville-Antiqua und kursiv. Druck rot/schwarz. 1957.

Matthias Claudius: Gedicht aus dem «Wandsbecker Boten». Mit 2 zweifarbigen Linolschnitten auf der Vorderseite und in der Mitte. 8 S. Fadengeheftete Broschur. Druck rot/schwarz. Jost-Mediaeval kursiv. 1958.

Franz von Assisi: Der Sonnengesang. Mit eingeklebter farbiger Reproduktion des Franziskusfensters im Chor der ehemaligen Klosterkirche Königsfelden. 5teiliges Faltblatt. Druck rot/schwarz. Garamond-Antiqua und kursiv. 1959.

Friedrich Hölderlin: Neujahr. Gedicht. Mit 4 zweifarbigen Linolschnitten in verschiedenen Farben. 4teiliges Faltblatt. Van Dijck. 1960.

Biblia: Aus den Evangelien, Matthäus 6, 24–33. Mit 4farbigem Linolschnitt grün/gelb/rot/blau auf der Vorder- und den Innenseiten. 4teiliges Faltblatt. Walbaum-Antiqua und kursiv. 1961.

Annette von Droste-Hülshoff: Am letzten Tage des Jahres. Gedicht aus dem «Geistlichen Jahr». Mit zweifarbigem Linolschnitt grün/grün auf den Innenseiten. 4teiliges Faltblatt. Garamond-Antiqua und kursiv. 1962.

Rudolf Alexander Schröder: Wanderlied. Gedicht. Mit reproduzierter Zinkätzung von Armin Bruggisser in Dunkelgrün auf den Innenseiten. 4teiliges Faltblatt. Van Dijck und kursiv. 1963.

Anonymus: Altdeutscher Spruch. Mit typographischem Schmuck in Rot. 8 S. Fadengeheftete Broschur. Columna und Van Dijck kursiv. 1964.

Alfred Huggenberger: Das Leben. Gedicht. Mit Linolschnitt auf der Vorderseite. Druck grün/schwarz. 3teiliges Faltblatt. Van Dijck und kursiv. 1965.

Anonymus: Bauernhausinschrift. Linolschnitt (Initial) und typographischer Schmuck auf den Innenseiten in Gelb. 4teiliges Faltblatt. Jost-Mediaeval und kursiv. 1966.

Albert Ehrismann: Des Herzens Brot. Gedicht. Linolschnitt auf der Vorderseite. Druck rot/schwarz. 5teiliges Faltblatt. Univers normal. 1967.

Conrad Ferdinand Meyer: Mein Jahr. Gedicht. Mit durchgehendem zweifarbigen Linolschnitt auf den Innenseiten. Druck grün/schwarz. 4teiliges Faltblatt. Van Dijck und kursiv. 1968.

Johann Heinrich Pestalozzi: Zum neuen Jahr. Mit eingeklebter farbiger Reproduktion des Verkündigungsengels aus der romanischen Bilderdecke der Kirche St. Martin in Zillis. Druck braunrot/schwarz. 5teiliges Faltblatt. Times-Antiqua und kursiv. 1969.

Annette von Droste-Hülshoff: An der Schwelle des neuen Jahres. Verse aus dem «Geistlichen Jahr». Mit eingeklebter farbiger Reproduktion des Christophorus aus dem Glasgemäldezyklus der ehemaligen Klosterkirche Königsfelden. 3teiliges Faltblatt. Van Dijck kursiv. 1970.

Fritz Morgenschweis: Die Zeit. Gedicht. Mit eingeklebter farbiger Reproduktion eines Engels im Zug der Drei Könige aus der romanischen Bilderdecke der Kirche St. Martin in Zillis. 4teiliges Faltblatt. Druck rotbraun/schwarz. Caslon. 1971.

Hermann Hesse: Der Blütenzweig. Gedicht. Mit zweifarbiger Zeichnung auf der Innenseite. Druck rot/schwarz. 3teiliges Faltblatt. Van Dijck. 1972.

Rudolf Alexander Schröder: Auf alter Fahrt. Gedicht. Mit 2 eingeklebten farbigen Reproduktionen allegorischer Monatsbilder aus der frühgotischen Fensterrose der Kathedrale Notre-Dame in Lausanne. Druck rot/schwarz. 5teiliges Faltblatt. Garamond. 1973.

Sophie Hämmerli-Marti: Läbessprüch. Zehn Vierzeiler im Aargauer Dialekt. Mit mehrfarbiger Zeichnung auf der Vorderseite. Druck grün/schwarz. 16 S. Fadengeheftete Broschur. Nürnberger Schwabacher. 1974.

Hermann Hesse: Welkes Blatt. Gedicht. Mit zweifarbigem Linolschnitt in Irisdruck auf den Innenseiten. Druck rotbraun/schwarz. 4teiliges Faltblatt. Van Dijck. 1975.

Annette von Droste-Hülshoff: Am Neujahrstage. Gedicht aus dem «Geistlichen Jahr». Mit ganzseitigem Linolschnitt in Irisdruck auf der Vorderseite. Druck blau/schwarz. 3teiliges Faltblatt. Garamond. 1976.

Alfred Huggenberger: Das neue Jahr. Gedicht. Mit 2 Zeichnungen auf der Vorder- und den Innenseiten in Gelb und Blau. 4teiliges Faltblatt. Van Dijck und kursiv. 1977.

Fedor Malchow: Die Zeit. Gedicht. Mit Zeichnung von Werner Andermatt in Grau auf den Innenseiten. Druck rot/schwarz. 4teiliges Faltblatt. Van Dijck. 1978.

Gottfried Keller: Die Zeit geht nicht. Gedicht. Mit dreifarbiger Zeichnung grün/gelb/schwarz auf der Innenseite. Titel in Grün. 3teiliges Faltblatt. Baskerville-Antiqua und kursiv. 1979.

Hermann Hiltbrunner: Jahr um Jahr. Gedicht. Mit eingeklebter dreifarbiger Originalzinkätzung von Max Hunziker. Titel in Grün. 5teiliges Faltblatt. Garamond-Antiqua und kursiv. 1980.

Friedrich Schiller: Hoffnung. Gedicht. Mit zweifarbigem durchgehenden Linolschnitt schwarzgrün auf den Innenseiten. Titel in Grün. 3teiliges Faltblatt. Garamond. 1981.

Rudolf Alexander Schröder: Jahrlied. Gedicht. Druck des Textes auf durchgehendem blau/rot/orange-gelbem Irisdruck auf den Innenseiten. Titel in Rot. 4teiliges Faltblatt. Walbaum. 1982.

William Wolfensberger: Silvester. Gedicht. Mit Zeichnung in Braun von Werner Andermatt auf den Innenseiten. Druck rot/schwarz. 3teiliges Faltblatt. Jost-Mediaeval und kursiv. 1983.

Gottfried Keller: Abendlied. Gedicht. Mit reproduzierter dreifarbiger Handätzung von Max Hunziker auf den Innenseiten. Druck grün/schwarz. 5teiliges Faltblatt. Caslon. 1984.

Friedrich Schiller: Der Pilgrim. Mit reproduziertem Holzschnitt auf den Innenseiten aus einem Kalender von Hans Schönsperger, Augsburg 1490. Titel und Abbildung in Rot. 4teiliges Faltblatt. Van Dijck. 1985.

Conrad Ferdinand Meyer: Säerspruch. Mit eingeklebtem farbigen Monatsbild «Juli» aus dem Freskenzyklus im Haus «Zum langen Keller» in Zürich. Titel in Rot. 3teiliges Faltblatt. Perpetua. 1986.

Friedrich Schiller: Sprüche des Konfuzius. Mit Linolschnitt auf der Vorderseite. Druck rot/schwarz. 3teiliges Faltblatt. Jost-Mediaeval kursiv. 1987.

Wilhelm Busch: Immer wieder. Gedicht. Mit Zeichnung in Grün auf der Innenseite. Druck rot/schwarz. 3teiliges Faltblatt. Van Dijck. 1988.

Robert Walser: Stunde. Gedicht. Mit reproduzierter Zeichnung von Fritz Deringer in Dunkelgrün auf der Innenseite. Druck rot/schwarz. 4teiliges Faltblatt. Fournier. 1989.

Friedrich Schiller: Die Gunst des Augenblicks. Gedicht. Mit reproduziertem Holzstich von Gustave Doré aus seiner Illustrationsfolge zu Dantes «Göttlicher Komödie» auf der Innenseite in Irisdruck. Titel in Rot. 5teiliges Faltblatt. Baskerville. 1990.

Johann Wolfgang Goethe: Zum neuen Jahr. Gedicht. Mit negativ reproduzierter Zeichnung von Hans Erni auf der Innenseite. Druck bordeauxrot/schwarz. 4teiliges Faltblatt. Van Dijck. 1991.

Hermann Hiltbrunner: Jahr um Jahr. Gedicht. Mit 4 reproduzierten Jahreszeitvignetten von Karl Schmoll von Eisenwerth. Druck der Abbildungen in Hellgrün, Dunkelgrün, Rot und Blau. 12 S. Fadengeheftete Broschur. Eckmann. 1992.

Hermann Hesse: Allein. Gedicht. Mit reproduzierter Lithographie von Théophile Alexander Steinlen in Dunkelbraun auf der Innenseite. Titel und Initialen in Rotdruck. 4teiliges Faltblatt. Walbaum. 1993.

Irisches Sprichwort: Gelebte Zeit. Mit siebenfarbigem Linolschnitt nach der Gouache découpée «Acanthes» von Henri Matisse auf der Innenseite. Titel in Gründruck. 4teiliges Faltblatt. Perpetua. 1994.

Joseph von Eichendorff: Winternacht. Mit 2 zweifarbigen reproduzierten Holzschnitten auf der Innenseite (einer davon in Schwarz-Blau von Niels Bohn, der andere in Schwarz-Gelb von Aristide Maillol). Titel in Dunkelgrün. 5teiliges Faltblatt. Baskerville. 1995.

Johann Wolfgang Goethe: Sinnbild des Lebens. Aus «Zahme Xenien». Mit reproduziertem Holzstich von Ernst von Dombrowski in Dunkelgrün auf der Innenseite. Druck rotbraun/schwarz. 3teiliges Faltblatt. Van Dijck. 1996.

Else Lasker-Schüler: Ich suche allerlanden eine Stadt. Gedicht. Mit reproduzierter Zeichnung von Werner Andermatt in Braun auf den Innenseiten. Druck rot/schwarz. 4teiliges Faltblatt. Van Dijck. 1997.

Beilage auf der 3. Umschlagseite: Offsetnachdruck der Neujahrskarte von W. und R. Voelkin auf das Jahr 2002. 48. Neujahrsgabe seit 1955. Bleisatz und Handpressendruck der ganzen Serie einheitlich auf Zerkall-Bütten, Endformat 10,5×21 cm.

Andreas Gryphius: Es ist alles eitel. Gedicht. Mit reproduziertem Holzschnitt von Emil Zbinden in Grün auf den Innenseiten. Druck rot/schwarz. 4teiliges Faltblatt. Van Dijck. 1998.

Johann Wolfgang Goethe: An den Mond. Gedicht. Mit reproduzierter Lithographie von Ernst Barlach in Türkis auf den Innenseiten. Titel in Türkis. 12 S. Fadengeheftete Broschur. Jost-Mediaeval kursiv. 1999.

Von Jahr zu Jahr. Gedichte von Ludwig Uhland: «Frühlingsglaube», Erwin Jaeckle: «Sommerwehmut», Rainer Maria Rilke: «Herbsttag», Nikolaus Lenau: «Winternacht». Mit 4 eingeklebten farbigen Reproduktionen der Jahreszeitenbilder von Johannes Itten. Titel in Rot. 12 S. Fadengeheftete Broschur. Monotype Caslon Kapitäli und Kursiv. 2000.

Dietrich Bonhoeffer: Zum neuen Jahr. Gedicht. Mit reproduziertem Holzschnitt von Aldo Patocchi in Rotbraun auf den Innenseiten. Titel in Rotbraun. 4teiliges Faltblatt. Van Dijck. 2001.

Joseph von Eichendorff: Winterlied. Gedicht. Mit 2 Zeichnungen von Rudolf Dürrwang auf den Innenseiten. Druck rot/schwarz. 4teiliges Faltblatt. Van Dijck. 2002.

LIBRARIUM I/2002

Die Mitarbeiter dieser Nummer in alphabetischer Reihenfolge:

Prof. Dr. Raymond Klibansky
1509 rue Sherbrooke ouest, apt. 76
Montréal H3G 1M1, Canada

Dr. Günter Lott
Im Gsteig 21, 8713 Uerikon

Dr. Frieder Schanze
Wildermuthstraße 8, D-72379 Hechingen

Prof. Dr. Dr. h.c. Volker Schupp
Albert-Ludwigs-Universität, Deutsches Seminar
D-79085 Freiburg

Dr. Babette Stadie
Hübschstraße 30, D-76135 Karlsruhe

Dr. Helmut Weidhase
Schottenstraße 20, D-78462 Konstanz